

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

122 (27.6.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 825/223. (Dringend Presse) Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 8649; Durlach, Pfaffenstraße 4; Ettlingen, Leopoldstraße 5. Telefon 26. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbezeichnung: Postbezeichnung Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang Nummer 122

Karlsruhe, Montag, 27. Juni 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Rauschgift-Großschieber in Karlsruhe verhaftet

KARLSRUHE, 26. Juni. (SAZ) In die bereits vor einiger Zeit aus Karlsruhe gemeldete Rauschgift-Schieber-Affäre konnte jetzt die Karlsruher Kriminalpolizei mehr Licht bringen. Wie die Polizei dazu mitteilte, wurde kürzlich mit der Verhaftung des Kreisvorsitzenden der SPD und Bezirksvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Marktheidenfeld (Unterfranken), Dr. Friedrich Kremer in Karlsruhe, eine weitverzweigte Rauschgiftschleuderung aufgedeckt. Es handelt sich hierbei um eine Schmugglerbande, die über Rastatt, Baden-Baden und Lörrach Rauschgift in die Schweiz schmuggeln wollte, das anscheinend aus einem ehemaligen deutschen Heeresdepot stammt. Bisher konnte die Kriminalpolizei in Karlsruhe sechs Personen festnehmen. Man nimmt an, daß Dr. Kremer zu den Hauptpersonen der Rauschgift-Schieberbande gehört. Vor der Festnahme Kremers wurde außerdem in Würzburg der Geschäftsführer der Bezirksstelle Unterfranken der Arbeiterwohlfahrt festgenommen, der ebenfalls in diese Affäre verwickelt ist. Bis heute konnten Opium und Koffein im Werte von 250 000 DM sichergestellt werden.

Große Diebesbande ausgehoben

DÜSSELDORF, 26. Juni. (DENA) 25 Mitglieder einer der größten Diebesbanden Westdeutschlands konnten jetzt nach monatelanger Ermittlung in Castrop-Rauxel verhaftet werden. Die Festgenommenen gehörten zur sogenannten „Stiller-Bande“, die aus 55 Männern und 24 Frauen bestehen soll und unter der Führung des 42-jährigen Bergmannes Karl Stiller aus Luettgen-Dortmund seit 1948 im Ruhrgebiet, dem Münster-, Oldenburger- und Sauerland ihr Unwesen trieb. Den bisher verhafteten Bandenmitgliedern, unter denen sich auch der „Chef“, Karl Stiller, befindet, werden 270 Straftaten zur Last gelegt.

Weitere Unruhen in Italien

ROM, 26. Juni. (DENA-REUTER) Landarbeiter im Gebiet der Po-Ebene warfen am Samstag Bomben auf Häuser von Grundbesitzern, sprengten einen Traktor, setzten Heuschaber in Brand und zerstörten einen Kraftwagen. Die Arbeiter weigerten sich, die Bedingungen anzuerkennen, unter denen am vergangenen Donnerstag der italienische Landarbeiterstreik nach fünfwöchiger Dauer abgebrochen worden war. Man fürchtet, daß der Kampf zwischen Arbeitern und Grundbesitzern, der bereits sieben Todesopfer gefordert hat, erneut auflodern könnte.

Eine unmenschliche Mutter

BOSTON, 26. Juni. (DENA-REUTER) „Nein“, sagte mit zitternder Stimme der 14-jährige Gerald Sullivan, als er vor kurzem gefragt wurde, ob er mit seiner Mutter sprechen wolle. Diese steht unter der Anklage, ihn fast während seines ganzen Lebens in einem verschlossenen Raum verborgen gehalten zu haben. Gerald konnte im März aus seinem Gefängnis flüchten. Seine Mutter erklärte damals, sie habe ihn verborgen gehalten, um dadurch das Geheimnis seiner illegitimen Geburt zu wahren.

Furtwängler war zu teuer

STUTTGART, 26. Juni. (DENA) Radio Stuttgart konnte nicht, wie geplant, das unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler in Heidelberg veranstaltete Konzert der Berliner Philharmoniker übertragen, da Furtwängler für die Übertragungsrechte neben einem Honorar von 4000 DM für das Orchester für sich 5000 DM verlangte.

Welt-Rundschau

SYDNEY. (UP). Am Montag werden die australischen Bergleute die Arbeit niederlegen. Als Folge davon erwartet man eine Industriekrise, wie sie seit 1917 in Australien nicht mehr vorkam. — DAMASKUS. (UP). Oberst Husni el Zaim wurde am Samstag zum Präsidenten von Syrien gewählt. — BELGRAD. (UP). Ein jugoslawisches Gericht verurteilte 13 „Wirtschaftsaboteure“ zum Tode. — PALERMO. (UP). Einer der ersten Verurteilten des sizilianischen Räuberhauptmanns Salvatore Giuliano, der 27-jährige Pietro Licari, konnte festgenommen werden. — PARIS. (UP). Drei Franzosen, die während des letzten Krieges mit den Deutschen zusammengearbeitet hatten, wurden durch Erschießen hingerichtet. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Eisenbahner beschließen Arbeitsaufnahme

Streikbeendigung am Dienstag — Westberliner Eisenbahner erhalten 100prozentige Westmark-Entlohnung

BERLIN, 26. Juni. (DENA) Der erweiterte Vorstand der UGO-Eisenbahner-Gewerkschaft und der UGO-Bundesvorstand beschlossen am Sonntag einstimmig auf einer Sondersitzung den Bahnstreik zu beenden.

Die westberliner Eisenbahner werden am Dienstag um 8.00 Uhr die Arbeit geschlossen und in disziplinierter Form wieder aufnehmen, heißt es in einem anschließend veröffentlichten Kommuniqué. Nach eingehenden Beratungen sei man zu dem Ergebnis gekommen, den Vorschlag der drei westlichen Kommandanten anzunehmen, der den Streikenden eine 100-prozentige Zahlung in Westgeld sichert und ihnen Garantie für ihre persönliche Sicherheit gibt. 60 Prozent der Lohnerhöhung wird den Westberlinern auf Grund eines Abkommens mit der SMV durch die Reichsbahndirektion gezahlt, während die restlichen 40 Prozent der Lohnerhöhung durch den Berliner Magistrat umgetauscht werden.

Der Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft, Heinz Bracht, betonte anschließend an die Sitzung, der Kampf um die Anerkennung der UGO durch die Bahnbehörden gehe weiter. Er hoffe, daß die SMV und die RBD das von dem Transportbevollmächtigten der SMV, General Kwaschnin, gegebene Versprechen einhalten und keine Repressalien gegen die am Streik beteiligten Eisenbahner ergreifen werden. Diejenigen Westberliner, die Repressalien befürchteten, hätten jedoch Gelegenheit, der RBD zu kündigen. Sie würden, versicherte Bracht, sofort bevorzugt durch den Berliner Magistrat in neue Arbeitsstellen vermittelt. Die Arbeitsunfallunterstützung werde für diese Eisenbahner weitergezahlt.

Die drei westberliner Kommandanten hatten am Samstag, wie in einem Kommuniqué bekanntgegeben wurde, an den Berliner Oberbürgermeister die Aufforderung gerichtet, den westberliner Eisenbahner nach Aufnahme der Arbeit den 40prozentigen

Ostmark-Anteil ihrer Entlohnung in Westmark umzusetzen. Zusammen mit den von der Reichsbahndirektion zugesicherten 60 Prozent Westmark würden damit die Eisenbahner 100-prozentige Westmark-Entlohnung erhalten. Gleichzeitig ordneten die Kommandanten an, daß die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung an alle Eisenbahner, die bis zum 28. Juni die Arbeit nicht aufgenommen haben, eingestellt werden muß. Ausgenommen davon sind nur solche Eisenbahner, die bis dahin schriftlich mitgeteilt haben, daß sie nicht mehr zur Arbeit bei der Reichsbahndirektion Berlin zurückkehren und einem anderen Beruf nachgehen wollen. Nach Ansicht der Kommandanten ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, an dem die Fortsetzung des Streiks nicht länger verantwortet werden kann. Der Chef der Transportabteilung der SMV, General Kwaschnin, habe mündlich und schriftlich versichert, daß keine Repressalien wegen Streikteilnahme erfolgen würden. Außer-

dem seien die vier Besatzungsmächte in Paris die Verpflichtung eingegangen, den Transport der Güter und Personen zu erleichtern und in Berlin wieder normale Bedingungen herzustellen.

Vor Veröffentlichung dieses Kommuniqués waren die Kommandanten zusammengetreten und hatten schließlich Oberbürgermeister Reuter, den Stadtrat für Arbeit, Fleischmann, die Vorsitzenden der UGO-Eisenbahnergewerkschaft, Bracht und Waldheim, sowie das UGO-Vorstandsmitglied Pietsch zu sich gebeten. Sie wiesen die Gewerkschaftsvertreter auf die Folgen des Streiks hin und betonten, die westlichen Besatzungsmächte würden nicht so entschieden auf die Belegung des Streiks drängen, wenn es sich nicht um eine Angelegenheit internationaler Bedeutung handeln würde. Sie erläuterten, daß ihr Angebot auf Garantie der 100prozentigen Westmarkentlohnung zunächst für drei Monate verbindlich sein würde.

Der Generaldirektor der Ostzonen-eisenbahn, Willi Krekemeyer, begrüßte am Samstag die Klärung der Streiklage durch die westberliner

Kommandanten. Die jetzige Anordnung der westlichen Kommandanten hätte nach seiner Ansicht vermieden werden können, wenn die Eisenbahner den Verlautbarungen der Reichsbahndirektion mehr Glauben geschenkt hätten als der UGO-Führung. Krekemeyer vertrat die Ansicht, daß die „Saboteure“ der UGO, die, soweit sie tatsächlich Angestellte der Eisenbahn gewesen seien, nicht wieder in den Dienst der Eisenbahn zurückkehren würden und versicherte erneut, daß keine Repressalien ergriffen werden sollen.

Dagegen behaupteten leitende Eisenbahnbeamte trotz der Versicherung, keine Repressalien anzuwenden, daß die für den Notverkehr verantwortlichen Eisenbahner unerlaubte Amtsanmaßungen vorgenommen hätten und wahrscheinlich zur Rechenschaft gezogen würden.

Kim Koo ermordet

SEOUL, 26. Juni. (DENA-REUTER) Kim Koo, ein scharfer politischer Gegner des Präsidenten der Republik Südkorea, Dr. Syngman Rhee, wurde am Sonntag erschossen. Der Mörder, der die Uniform eines Leutnants der südkoreanischen Armee trug, wurde von Militärpolizei verhaftet. Kim Koo war Anfang der vierziger Jahre Präsident der koreanischen Exilregierung in Tschungking.

Auch Futschou wird geräumt

HONGKONG, 26. Juni. (DENA-REUTER) Nationalistische Verbände sollen, wie verlautet, mit der Räumung von Futschou, Hauptstadt der Provinz Fukien, gegenüber der von Generalissimo Tschiangkaischek stark befestigten Insel Formosa begonnen haben. Die Truppen sollen auf Amoy zurückgenommen worden sein. Einer Meldung des kommunistischen Hauptquartiers in Schanghai zufolge haben die Nationalchinesen bei den Kämpfen um Schanghai angeblich 135 000 Mann und große Mengen von Waffen und Munition verloren.

Neue Verhandlungen vorgeschlagen

Viererbundbesprechungen in Berlin voraussichtlich am Dienstag

BERLIN, 26. Juni. (UP) Die Westmächte haben die sowjetische Militäradministration aufgefordert, in Verhandlungen über den „modus vivendi“ in Berlin zu treten, wie die Außenminister auf der Pariser Konferenz beschlossen haben. Von britischer Seite wurde erklärt, die Einladung dazu sei vom stellvertretenden britischen Militärgouverneur General McLean ausgegangen, der ein entsprechendes Schreiben an General Drautin abgesandt habe. Man rechnet in Berlin damit, daß sich die stellvertretenden Militärgouverneure der vier Großmächte am kommenden Dienstag zu Verhandlungen über den „modus vivendi“ treffen werden, falls die sowjetischen Stellen nicht einen anderen Termin verlangen sollten.

In der Einladung der Westmächte an Generalleutnant Drautin ist der Dienstag genannt, die amerikanischen und britischen Behörden haben aber zu verstehen gegeben, daß sie sich mit einem anderen Datum einverstanden sein würden, falls dem sowjetischen Partner der vorgeschlagene Termin nicht genehm sein sollte.

Westphal aus der Haft entlassen

BERLIN, 26. Juni. (DENA) Der am 18. Juni wegen angeblichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sechs Wochen Gefängnis verurteilte erste Vorsitzende der Berliner „Falken“, Heinz Westphal, ist am Samstag aus dem Polizeigefängnis im

Sowjetsektor entlassen worden. Seine Entlassung konnte durch Verhandlungen seines Verteidigers, Dr. von der Linde, mit der Generalstaatsanwaltschaft des ostsektoralen Landgerichts erreicht werden.

Selbstmord eines Botschafters

PARIS, 26. Juni. (UP) Die Leiche des 30-jährigen französischen Botschafters Deplan de Sieyes, der zuletzt in Bolivien akkreditiert war und jetzt im Ruhestand lebte, wurde am Samstag mit Kopfverletzungen in der Seine gefunden. Die polizeilichen Nachforschungen haben inzwischen ergeben, daß der Botschafter Selbstmord beging.

Jubiläum der Luftbrücke

51 amerikanische und britische Flieger ließen ihr Leben

BERLIN, 26. Juni. (DENA) Die Luftbrücke zwischen Westberlin und Westdeutschland feierte am Sonntag den ersten Jahrestag ihres Bestehens. Obwohl in der Nacht vom 11. bis 12. Mai 1949 die Blockade aufgehoben wurde, haben die Briten und Amerikaner die Luftbrücke fortgeführt. Sie erklärten, daß die Luftversorgung bis zur endgültigen Sicherung des normalen Land- und Wasserverkehrs nach Berlin erhalten bleibe.

Im ersten Luftbrückenjahr haben die Piloten der amerikanischen Luftstreitkräfte, der RAF und der britischen Zivil-Luftfahrt-Gesellschaften im ununterbrochenen Einsatz in 233 381 Flügen insgesamt 1 733 652 metrische Tonnen Versorgungsgüter für die deutschen und alliierten Bewohner der drei Westsektoren nach Berlin gebracht. Die „American Overseas Airlines“ beförderten gleichzeitig rund 30 000 Personen zwischen Frankfurt und der blockierten Stadt.

Neben der Versorgung Berlins kam die Luftbrücke aber auch für den Berliner Export Bedeutung zu. Auf den Rückflügen nach Westdeutschland wurden 20 138,5 Tonnen deutsche Industriefracht und über 19 645 Tonnen deutsche Paketpost transportiert. Außerdem wurden etwa 1800 Tonnen Briefpost über die Luftbrücke nach Westdeutschland geflogen. Die von den USA für die Luftbrücke und deren Aufrechterhaltung ausgegebenen Beträge belaufen sich nach den vorliegenden Meldungen auf 181 307 900 Dollar. In dieser Summe sind jedoch nicht die Ausgaben des amerikanischen Heeresministeriums für den Transport der Güter zu den Flugplätzen sowie die Gelder zum Kauf der eingeflogenen Güter enthalten.

Im Laufe dieses Jahres der Luftbrückentätigkeit verunglückten bei 17 Abstürzen 51 amerikanische und britische Piloten und sieben deutsche Fluggäste tödlich.

Der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General George P. Hays, erklärte dazu: „Durch unermüdete Arbeit bei Tag und Nacht, guten und schlechten

Wetter, haben unsere Leute alles getan, um die Versorgung von zweieinhalb Millionen Menschen ein ganzes Jahr hindurch sicherzustellen. Die Luftbrückentätigkeit ist dadurch nicht nur vom technischen und organisatorischen, sondern auch vom menschlichen Standpunkt aus eine hervorragende Leistung.“

Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter führte u. a. aus: „Am Jahrestag der Luftbrücke denke ich mit tiefer Dankbarkeit an das vergangene Jahr. Ich möchte hierbei auch an die Opfer an Menschenleben denken, die zu unserem größten Bedauern die jungen Flieger der Westalliierten für uns gebracht haben. Ihre Angehörigen sollen die Gewißheit haben, daß wir mit der allergrößten Dankbarkeit ihre Namen in Ehren halten werden. Der Kampf um die Freiheit der Stadt wäre ohne die Hilfe der Flieger nicht möglich gewesen.“

51 Todesopfer durch Wolkenbruch

PACHUCA, MEXIKO, 26. Juni. (DENA-REUTER) Durch einen Wolkenbruch, der über der mexikanischen Stadt Pachuca niederging, wurden mindestens 51 Personen getötet, und weitere 40 lebensgefährlich verletzt. Eine große Anzahl von Personen wird noch vermißt. Pachuca ist die Hauptstadt des Staates Hidalgo.

Hier die Anklage gegen Ise Koch

MÜNCHEN, 26. Juni. (UP) Wie die Anklagebehörde zu dem in Vorbereitung befindlichen neuen Verfahren gegen Ise Koch mitteilt, wird sich die „Kommandeure von Buchenwald“ vor einem deutschen Gerichtshof in Augsburg wegen der angeblichen Mißhandlung von KZ-Innassen in mindestens 50 Fällen zu verantworten haben, darunter einige Fälle mit tödlichem Ausgang. Der Termin des Prozesses kann erst nach weiteren Ermittlungen in der französischen und britischen Zone festgesetzt werden.

Verschärfter Kirchenkampf in CSR

Hirtenbrief aus dem Prager Erzbischof-Palais geschmuggelt

PRAG, 26. Juni. (UP) Von den Kanzeln vieler katholischer Kirchen in der Tschechoslowakei wurde am Sonntag ein Hirtenbrief Erzbischof Berans verlesen, der anscheinend heimlich aus dem erzbischöflichen Palais in Prag herangebracht wurde. In dem Hirtenbrief wird erklärt, die Bewegungsfreiheit des Erzbischofs sei zur Zeit „eingeschränkt“ und die religiöse Freiheit existiere nicht mehr in der Tschechoslowakei. Dies war der schärfste Protest gegen die Maßnahmen der Regierung, der bisher von den Kanzeln in der Tschechoslowakei verlesen wurde.

Gleichzeitig mit dem Hirtenbrief Erzbischof Berans wurde ein weiteres Schreiben aus dem Palais in Prag herausgeschmuggelt, in dem sich Beran an die Priester in der Tschechoslowakei wendet und sie auffordert, keine Briefe mehr an seine Kanzel zu richten, da diese unter Polizeiaufsicht stehe. Die Priester werden aufgefordert, regelmäßig die Sendung des Vatikanensenders zu hören.

Neun Klöster beschlagnahmt

Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat die tschechoslowakische Regierung in der Slowakei

neun Ordenshäuser und Klöster beschlagnahmt, die den Jesuiten, Salesianern und Dominikanern gehörten. Damit ist der Kampf gegen die katholische Kirche in der Slowakei voll entbrannt. Wie verlautet, wird er von dem ehemaligen katholischen Priester, Dr. Josef Straka geführt, der im Dienst der Kommunisten steht.

Der Leiter der Kirchensektion des kommunistischen Aktionskomitees, der tschechoslowakische Justizminister Alexei Cenicka, hielt am Samstag eine Rede, in der er heftige Angriffe gegen Vatikan und Erzbischof Beran richtete. Er warnte die Führer der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei, daß sie die Folgen ihrer Tätigkeit tragen müßten.

Über 1500 Priester verschwunden

VÄTIKANSTADT, 26. Juni. (UP) Mehr als 1500 katholische Priester wurden verhaftet oder verschwunden seit Kriegsende in den Ländern hinter dem eisernen Vorhang, schätzen maßgebende Stellen des Vatikans. Die Zahl von 1500 sei auf Grund von eingelaufenen Berichten vorsichtig geschätzt. Man fürchte, daß die tatsächlichen Ausfälle noch höher seien.



Süddeutsche Allgemeine

Nummer 122 / Montag, den 27. Juni 1949

Die tschechische Tragödie

PRD. Wir erinnern uns, daß der Freitod des tschechischen Außenministers Masaryk in den westlichen Hauptstädten ein weithin schallendes Echo der Entrüstung fand. Ein wirklicher Erfolg blieb jedoch der Tat eines Verzweifelten versagt: die Weltpolitik ging über das Grab von Masaryk zur Tagesordnung über und die Nachrichten aus Prag sind auf die zweite Seite der Weltpresse gerückt. Die leichtfertige Vergeßlichkeit, der heute auch Ereignisse von weltbewegender Tragweite anheimfallen, macht die Dinge aber nicht ungeschehen, noch weniger verhindert sie eine Wiederholung.

Die heutigen Vorgänge in der Tschechoslowakei zeigen exemplarisch alle methodischen Spielarten einer systematischen Bolschewisierung, wie sie vielleicht noch kein Land in dieser Intensität und erschreckenden Gleichförmigkeit erlebt hat. Wenn der kommunistischen Revolution in der Tschechoslowakei bisher noch nicht der totale Erfolg beschieden war, so vielleicht deshalb, weil die Tschechoslowakei zu den Herztüchern des Abendlandes zählt und der Ideenaustausch mit dem Westen auch nicht durch die dichteste Postenkette verhindert werden kann.

Die Auseinandersetzung zwischen Regierung und Kirche treibt zur Zeit einem Höhepunkt zu. Den Auftakt dazu bot die Anweisung des Erzbischofs Beran an die katholische Geistlichkeit, sich aus der Politik zurückzuziehen. Die Verhandlungen mit der Regierung wurden bisher von Bischof Trochta geführt, der angeblich noch bei der Regierung als „persona grata“ gilt. Aber auch er mußte die weitgehenden Forderungen der Regierung, vor allem den Wunsch nach Wiedereinsetzung der als kommunistische Werber auftretenden Geistlichen ablehnen. Ebenso stieß die durchgehende Forderung der Regierung, den Verkehr zwischen der tschechischen Kirche und dem Vatikan über das Außenministerium zu leiten, auf den entschiedenen Widerstand der Bischöfe.

Die Verhandlungen gerieten ins Stocken und die kommunistische Regierung zeigte die Zähne. Die Verhaftungen von Geistlichen nahmen zu. In einem eigens für die kirchliche Opposition eingerichteten Konzentrationslager sollen sich bereits über 600 Priester befinden, und die Presse schlägt gegen den Vatikan einen Ton an, an dem Goebbels seine Freude hätte. Die kirchliche Presse wird brutal unterdrückt und die Bemühungen, katholische Renegaten und kommunistische Geistliche in Widerstandsgruppen innerhalb der Kirche zu sammeln, nicht ohne Erfolg verstärkt.

Die Zukunft der Tschechoslowakei ist düster. Tschechische Emigranten, mit denen man sehr oft zu sprechen Gelegenheit hat, glauben im Ernst nicht daran, daß sich die Opposition der tschechischen Kirche noch lange halten kann oder daß etwa die Hoffnung auf eine innere Wandlung der Dinge berechtigt wäre.

Hongkong bleibt ruhig

Die Kommunisten vor den Toren der englischen Flottenbasis in Ost-Asien

Der rasche Vorstoß kommunistischer Truppenpfeiler tief in den Süden Chinas rückt die große englische Flottenbasis Hongkong, die, wie es die Schweizer Zeitung „Die Tat“ ausdrückte, leicht zu einem „Carus Belli“ werden könnte, in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit.

Die Engländer in Hongkong machen sich jedoch wegen des Vormarsches der chinesischen Kommunisten keine allzu großen Sorgen. Ohne Zweifel kann Mao Tse Tung in einigen Wochen Hunderttausende von kriegserfahrenen und gut bewaffneten Soldaten an der Grenze der Kolonie aufmarschieren lassen, wenn er es für richtig hält. Das kleine Häuflein der Verteidiger wird sich einer 40- bis 60-fachen Übermacht gegenübersehen. Aber diese Aussichten machen den Briten und den anderen Weißen kein Kopfzerbrechen. Niemand reißt ab. Viele beabsichtigen, neue Häuser zu bauen.

Man hat das Gefühl, daß alle Besorgnisse wenigstens noch für eine gewisse Zeit überflüssig sind. Die meisten wären empört, wenn man sie gefährlicher Gleichgültigkeit bezichtigen würde. Man glaubt allgemein, daß die Kommunisten sich hüten werden, einen Grenzzwischenfall hervorzurufen, von einem regelrechten Angriff ganz zu schweigen.

China braucht eine Lunge

Der allgemeine Optimismus geht von der Überlegung aus, daß die Kommunisten angesichts ihrer enormen Wiederaufbau-Probleme für eine gewisse Zeit auf Hongkong angewiesen sein werden. Über Hongkong kommen Waren und Rohstoffe, die sie so verzweifelt nötig haben. „China muß eine Lunge haben, um atmen zu können“, meinte ein prominenter Beamter, „und Hongkong ist die einzige Lunge, die es besitzt“.

Natürlich gibt es dagegen auch ein anderes Argument, obwohl es in

englischen Kreisen nicht oft erwähnt wird: Vom Standpunkt der Kommunisten ist ein „freies“ Hongkong ein notwendiger Faktor für die fortgesetzte Expansion des Kommunismus in Asien.

Der Besuch des britischen Verteidigungskommissars Sir Alexanders in Hongkong hat hier, wenigstens bei den Ausländern, keine große Beachtung gefunden. Aber die Chinesen waren sehr interessiert an der Erklärung, daß England sich jedem Angriff auf seine fernöstliche Kolonie widersetzen wird. Über 99 Prozent der Zwei-Millionen-Bevölkerung Hongkongs sind Chinesen. Einige der Wohlhabenden unter ihnen — besonders die Flüchtlinge aus Shanghai und anderen Städten — fürchten einen kommunistischen Angriff. Für sie bedeutet Hongkong das letzte Ende einer Straße, und ihre Unruhe wird durch diese Vorstellung wahrscheinlich noch verstärkt. Dennoch investieren sie in Hongkong wenigstens einen Teil des Geldes, das sie mitgebracht haben.

Wird der Mob plündern?

Wenn man annimmt, daß die Kommunisten den status quo in Hongkong aufrechterhalten wollen, so muß doch mit internen Aufständen gerechnet werden, sobald wie sich die roten Armeen der Kolonie nähern. Es könnte zu Demonstrationen gewisser politischer Elemente kommen, die im entscheidenden Augenblick höhere Löhne fordern, wie sie es in Peiping taten, oder gar plündern. Noch gefährlicher wäre ein Versuch der Kuomintang, einen Zwischenfall zu provozieren, um die Kommunisten zu diffamieren.

Männer, die das Zeug zu solchen Zwischenfällen haben, sind in beträchtlicher Zahl vorhanden. Es sind Angehörige der mit vollem Recht

gefürchteten Geheimpolizei der Kuomintang. Sie sind vor dem Angriff der Roten nach Süden geflohen, und man weiß, daß sie sich jetzt in Hongkong aufhalten. Der britische Sicherheitsdienst jedoch hat versichert, daß er für alle Eventualitäten gerüstet sei. Die Garnison ist auf 13 000 Mann verstärkt worden, und alle Verteidigungs- und Sicherheitsbehörden arbeiten Tag und Nacht. An der Oberfläche aber merkt man dem Leben in Hongkong nichts von diesen Sorgen an. Bei Tisch wird kaum von der kommunistischen Offensive gesprochen. Der Touristenverkehr läuft auf hohen Touren, und der prächtige Hafen liegt voller Schiffe. Eines der wenigen Zeichen dafür, daß Hongkong mit gespannter Aufmerksamkeit die Ereignisse der nächsten Wochen und Monate erwartet, ist die auffallend große Zahl der grauen Kriegsschiffe, die im Hafen vor Anker liegen. (Nordpres)

Neuregelung der Vermögenssperre

Die Bestimmungen des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus wurden geändert

Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 21. Juni. Ab 1. April 1949 unterliegt der Vermögenssperre nach dem Befreiungsgesetz nur noch das Vermögen solcher Personen, die am 1. April 1949 entweder

- durch rechtskräftige Entscheidung a) in die Gruppe der Hauptschuldigen oder Belasteten eingestuft waren, b) in der Gruppe der Minderbelasteten eingestuft waren und zur Abführung eines Prozentsatzes ihres Vermögens verurteilt worden sind, oder
- ohne rechtskräftige Spruchkammerentscheidung a) in die Klasse I der Anlage Teil A zum Befreiungsgesetz fallen, b) mit dem Antrag auf Einreihung in die Gruppe der Hauptschuldigen oder Belasteten angeklagt waren, c) durch einstweilige Anordnung der Spruchkammer gem. Art. 40 des Befreiungsgesetzes ausdrücklich der Vermögenssperre unterworfen waren.

Damit wurde die 8. Durchführungsvorordnung zum Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946 über die Blockierung von Vermögen aufgehoben und durch die 28. Durchführungsvorordnung über die Sperrung und Entsperrung von Vermögen ersetzt.

Alle Personen, die nicht unter diese Kategorien fallen, wenden sich zwecks Entsperrung ihres Vermögens unter Vorlage einer rechtskräftigen Spruchkammer-Entscheidung unmittelbar an die kontoführenden Kredit-Institute oder bei bestehender Vermögens-Kontrolle an das zuständige Amt für Vermögens-Kontrolle. Soweit diese Personen Geldsühnen zu leisten oder Verfahrenskosten zu tragen haben, ist die Vorlage von Quittungen über die er-

Vereinigte Polizeigewerkschaft

STUTTGART, 26. Juni. (SAZ-Ber.) Die Delegierten der Polizeigewerkschaften aller Länder der drei Westzonen schlossen sich am Samstag in Stuttgart zu einer einheitlichen Polizeigewerkschaft zusammen, die als Hauptfachabteilung III der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Transport und Verkehr angehört. Zum 1. Vorsitzenden wurde der 28jährige Kriminalbeamte Heinz Klemmer-Bremen gewählt. Nach längeren Debatten wurden Ergänzungsbestimmungen für die Polizei zu den allgemeinen Richtlinien des Gesamtverbandes angenommen, in denen das Streikrecht der Polizei genau umrissen ist. Demzufolge wird die Hauptfachabteilung Polizei für ihre Mitglieder das Streikrecht nicht in Anspruch nehmen. Diese verpflichten sich aber, alle Mittel zur Anwendung und Vereitelung eines Verfassungsverstoßes anzuwenden. Dazu kann auch der Streik gehören. lz

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Die seit 1933 verbotene gewerkschaftliche Liga für Menschenrechte, Sektion Deutschland, wurde hier am Samstag neu inszeniert. — Göttingen. Der ehemalige Kreisleiter von Göttingen, Emanuel Bapst, wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Ulm wegen seiner Beteiligung an der Inbrandsetzung der Göttinger Synagoge zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

SOWJETZONEN:

Frankfurt/Oder. Ein Heimkehrertransport mit 1500 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf am Samstag in Gronowfelde bei Frankfurt/Oder ein.

Lizenz-Nr. US-W 112 Ha. — Verleger und Chefs: Redakteure Felix Richter und Karl Wesselack. Redaktionsrat: Max Götschmann, Helmuth Haug, Wilhelm Höpfer, Rudolf Jahn, Rolf Krause, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Paellgen, Hildegard Pflanz, Ad. Rohrbach, Jos. Werner. — Mit vollem Verlagsnamen gekennzeichnete Beiträge stellen sich unbedingt der Meinung der Redaktion der Nachdruck von Originalbeiträgen nur zur Genehmigung gestattet. Das Zitieren ist ohne weiteres gestattet. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Die Industrie-Entflechtung

Mc Cloy will das Programm beschleunigen

Der amerikanische Korrespondent Ernest Leiser schreibt zu dem Programm der amerikanischen Militärregierung zur Entflechtung der deutschen Konzerne:

Es wird erwartet, daß der amerikanische Hohen Kommissar für Deutschland, McCloy, seine eigenen Anlitrat - Experten mitbringen wird, wenn er sein neues Amt antritt. Die Tatsache, daß es der amerikanischen Militärregierung nicht gelungen ist, die deutschen Industrieunternehmen zu zerschlagen, wurde in den letzten Wochen zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht. Infolgedessen plant McCloy, wie es hier heißt, Männer zu „importieren“, die die Angelegenheit in seinem Sinne regeln werden.

Seit der Veröffentlichung des Berichtes des Ferguson-Komitees, der schwere Angriffe gegen General Clays Verwaltung enthielt, hat die amerikanische Militärregierung alles mögliche unternommen, um das Konzernerschlagungsprogramm beschleunigt durchzuführen.

Die Erfolge sind, wie es heißt, jedoch gering gewesen. Es wurde viel

Wesens gemacht von der Absicht, die Anteile der I.G. Farbenindustrie zu verkaufen, doch werden nur die Aktien des verhältnismäßig kleinen Wiesbadener Werks Kalle & Co. Klüffern zugänglich gemacht werden. Die Aktienposten dieser Firma (zwanzig Millionen Mark) machen weniger als zwei Prozent allein der in der US-Zone liegenden Farbenwerke aus.

Obwohl im Falle von Robert Bosch schließlich doch ein Dekartellierungsbefehl erlassen wurde, ist bisher nur eine Schein-Entflechtung durchgeführt worden. Die größte Tochtergesellschaft von Bosch — eine ehemalige Konkurrenzfirma, die Bosch unter dem Hitler-Regime schloßte, wurde noch nicht wieder abgetrennt.

Die Aufgabe der Industrieentflechtung ist immer noch eine der wichtigsten, die den amerikanischen Hohen Kommissar hier erwarten. Wie es heißt, ist sich McCloy dessen voll bewußt und beabsichtigt deshalb, sich lieber seine eigenen Mitarbeiter auszuwählen, als das jetzige Programm weiterzuführen. (ONA)

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

29. Fortsetzung Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

„Dann entschuldigen Sie nur!“ meinte Peter Voß, nahm eine neue Birne zwischen die Zähne und ging bis zum Gymnasium.

Hier hörte er die Stimme des Direktors Plimpel, der ihn mit dem Latein weidlich geplagt hatte, schon von weitem. Da das Weiter schön war, und um für sich Reklame zu machen, unterrichtete er bei offenem Fenster. Außerdem war er äußerst erschrocken.

„Rache ist süß!“ dachte Peter Voß, blies die leere Birnenhäute auf, legte sie an die Wand und schlug mit der flachen Hand darauf. Das gab einen Knall, so laut wie ein grober Pistolenschuß: denn Mutter Koullens Tüten waren gut geölt. Sofort erschien des Direktors Gesicht über ihm.

„Sie wünschen?“ fragte Peter Voß höflich.

Der Direktor fuhr wütend zurück; er hatte nicht die geringste Ursache, sich mit einem so verwahrlosten Proleten zu unterhalten.

Nun lenkte Peter Voß in die Feldstraße ein und blieb vor dem 25. Hause stehen, das er schon deshalb sehr gut kannte, weil er sechs Jahre darin gewohnt hatte. Da stand wahrhaftig noch immer auf dem schmalen Rasenbeck des Vorgartens der kleine Tonhase, dem er einmal

den linken Löffel abgeschlagen hatte. Am Pfeiler der Gartenpforte glänzte blankgeputzt das ehrwürdige Messingschild, darauf der Name und Stand seines Onkels zu lesen waren. Landgerichtsrat! las Peter Voß. Sieh mal an, Also ist er doch inzwischen etwas weiter gekommen. Und schon zog er die Klingel. Drinnen näherte sich jemand mit schleichenen Schritten der verschlossenen Haustür. Die Sicherheitskette wurde vorgelegt, der Schlüssel schnappte, und die Tür tat sich eine Handbreit auf, eine spitze Nase erschien, darüber ein Paar graue, lauernde Augen.

„Hier wird nicht betet!“ ließ sich eine keifende Stimme vernehmen. „Können Sie nicht lesen?“

Da stand wirklich auf einem ovalen Porzellanbild die Bemerkung: Mitglied des Vereins gegen Hausbettelei.

„Ich möchte den Herrn Landgerichtsrat sprechen!“ sagte Peter Voß.

„Nicht anwesend!“ giffte sie ihn an und blittete ihm die Tür vor der Nase zu.

Wo hat er sich bloß diese Bestie aufgebaldet? dachte Peter Voß, indem er dem ungestaltlichen Hause den Rücken kehrte.

Also bog er bei der nächsten Ecke

in die menschenleere Promenade ein, denn das war der Weg, auf dem der Onkel das Gerichtgebäude zu erreichen pflegte. Und da kam ihm auch schon ein normalfiguriger älterer Herr mit glattrasiertem Gesicht und goldener Brille entgegen-gewandelt. Unter dem rechten Arm trug er eine Aktenmappe. Das war niemand anders als Landgerichtsrat Pilsch, der bis auf das in allen Ehren erkaufte Haupt seinem Neffen so ähnlich sah, als sei er ihm aus dem Gesicht geschnitten.

„Guten Tag, Herr Landgerichtsrat!“ sagte er mit Betonung und blieb stehen.

Der Landgerichtsrat dankte kurz, indem er an den breiten Schlapphut griff, und blieb zu seiner eigenen Verwunderung gleichfalls stehen. Die Ähnlichkeit dieses verkommnen Matrosen mit seinem durchgebrannten Neffen war gar zu groß.

„Wie heißen Sie?“ fragte er unsicher und fuhr, als Peter Voß anstatt zu antworten herausfordernd lächelte, fort: „Sie erinnern mich an meinen Neffen.“

„Sehr schmeichelhaft, lieber Onkel!“ erwiderte Peter Voß und zog die Miene.

„Peter, du bist es wirklich?“ rief er ganz entsetzt. „Wie siehst du aus! Wie kommst du hierher?“

„Teils auf zwei Beinen, teils per Bahn, teils per Schiff, teils per Auto.“

„Bist du damals wirklich zur See gegangen?“

„Freilich bin ich so dumm gewesen!“ versetzte er zerknirscht.

„Ich weiß schon!“ sprach der Onkel herablassend. „Du willst natürlich Geld haben. Wir können das aber nicht hier abmachen. Zudem kannst du in diesem erbarmungswürdigen Anzug unmöglich zu mir kommen. Wenigstens nicht offiziell. Meine Haushälterin —“

„Kenn ich!“ lachte Peter Voß. „Um die beneid ich dich nicht. Ich komme eben von dort.“

„Um Gottes willen!“ rief der Onkel erschrocken. „Hast du dich etwa zu erkennen gegeben? Die bringt es noch heute herum. Bedenke, Strienau ist eine Kleinstadt.“

„Sie hat mich für einen Bettler gehalten“, flüsterte Peter.

„Dann ist es gut!“ erwiderte der Landgerichtsrat aufatmend. „Ich werde sie ins Konzert schicken. Um acht Uhr erwarte ich dich. Übrigens habe ich jetzt noch zu arbeiten.“

„Na, schön!“ meinte Peter Voß trauernd. „Dann komme ich also um acht. Wenn du willst, kann ich mir ja hier in einem Geschäft eine neue Jacke kaufen.“

„Nein, nein!“ rief der Onkel entsetzt. „Dann würde es morgen auch herum sein. Du verstehst in meiner Stellung muß ich alles vermeiden. Und mit einer neuen Jacke ist es auch nicht getan. Du siehst ordentlich heruntergekommen aus! Ich gebe dir heute abend etwas Geld, und du fährst nach Breslau, um dich zu equipieren. Dann kommst du als anständiger Mann zurück und machst mir einen offiziellen Besuch. Du kannst natürlich bleiben, solange du willst.“

Damit ging der Onkel eilig davon. Und Peter Voß vertrieb sich die Zeit. Auf der Lindenstraße begegnete er dem alten Gefängnisinspektor Pfeifer, der ihn aber auch nicht erkannte. Beim Fielescher Zeitlich auf dem Ringe kaufte er sich eine ganze Knoblauchwurst, für die er als Junge zum Entsetzen des Onkels immer so geschwärmt hatte, und schickte sich an, sie auf der Uferpromenade zu verzehren. Aber sie schmeckte ihm nicht. Entweder lag es an der Wurst oder an ihm. Er spazierte über die Oder auf die Aue hinaus, wo er als Junge seinen Drachen hatte steigen lassen. Auch heute standen wohl ein Dutzend dieser leichten Papiervögel hoch und niedrig in der Luft und ließen im frischen Winde ihre Schwänze zappeln.

Wenn ich die Haushälterin und ein Stück Tau mitgenommen hätte, dachte er, dann würde ich sie sofort steigen lassen!

Darauf kehrte er wieder in die Stadt zurück. Bis auf die neue eiserne Oderbrücke, das bessere Straßenpflaster und die elektrische Beleuchtung waren die zwölf Jahre seiner Abwesenheit spurlos an dem Städtchen vorbeigegangen. Im gemächlichen Tempo schlenderte er auf den ausgedehnten Promenadenanlagen rund um die ganze Stadt herum. Da schaute die Hinterseite des Gefängnisses herüber, und fünf Minuten später sah er die gelbe Mauer des Zuchthaus durch die herblich entlaubten Ulmen schimmern.

Fortsetzung folgt

Ergebnisse:

Table with sports results including German Championship (Um die deutsche Meisterschaft), Selection (Auswahlspiele), Swiss-Luxembourg (Schweiz-Luxemburg), and Friendly matches (Freundschaftsspiele).

mit Kasper schreut sich's gut!

Haben Sie richtig getippt?

Table showing betting results for various matches, including Switzerland-Luxembourg, Frankfurt-Köln, Baden-Niedersachsen, etc.

Erste internationale Kanu-Regatta 1949

Begeisterte Schweizer Gäste im Karlsruher Rheinhafen

„So imponant, mit einer solch riesigen Beteiligung, mit derart spannenden Kämpfen, bei denen die vielen Zuschauer begeistert mitgingen, hatten wir uns die 1. Internationale Regatta in Karlsruhe nicht vorgestellt“, sagte uns nach Schluß der Rennen der Vorsitzende des Schweizer Kanuverbandes, Herr Eoloff, und wir brauchen eigentlich diesem Kommentar nichts hinzufügen. Ehrlich begeistert versicherten die Schweizer Gäste ihre volle Zufriedenheit über Ablauf und Organisation der vom Kanuclub Rheinbrüder, Karlsruhe, ausgerichteten Veranstaltung und über den herzlichen Empfang durch die Vertreter der Stadt und die fürsorgliche Betreuung durch die hiesigen Sportkameraden.

1. Rheintreue Düsseldorf 2:13,9 Min. Kl. II: 1. Rheinbr. Khe. 2:41,4 Min. Kl. III: 1. Kanuges. Mhm. 2:42,6 Min. Einer-Kajak, 1000 m, Männer: Intern. Lauf I: 1. Noller (KG Mhm.) 4:26,7 Min. Lauf II: 1. Miltenberger (KC Herdeck) 4:30,3 Min. Kl. II: 1. Herrig (KC M.-Gladb.) 4:36,2 Min. Kl. III: 1. Sobierelsky (Wap. Mhm.-Sandh.) 5:00 Min. Zweier-Kajak, 1000 m, Männer: Kl. II: 1. Brook (KC M.-Gladb.) 4:17,5 Min. Lauf II: 1. Gniwotta-Urbantat (Essen) 4:03 Min. Kl. III: 1. Lösch-Matusche (VfK Köln) 4:17,3 Min. Intern. Lauf: 1. Knepper-Kleine (KSK Lünen) 4:09,6 Min. Vierter-Kajak, Männer, 1000 m: Kl. III: 1. Rheinbr. Khe. 3:59,8 Min. Kl. II: 1. Rheintreue Düsseldorf 3:49 Min. Intern. Lauf: 1. KG Mhm. 3:26,1 Min. Intern. Staffel, 4x500 m, Einer-Kajak: 1. und Gewinner



Der achtfache deutsche Meister Helmut Noller (Mannheim) nach seinem Sieg im internationalen Einer-Kajak-Rennen über 1000 m. Als Schlussmann der siegreichen 4x500-m-Staffel er den Ehrenpreis der SAZ, ein Viermann-Klepperzelt, entgegen.

des Preises der SAZ: KG Mannheim mit der Mannschaft Steinhauer, Schacherer, Breitenstein, Noller, 2. Rheintreue Düsseldorf, 3. KG Neckarau, 4. Schweiz.

Einer-Kajak, 500 m, Männer: Intern. Rennen: 1. Abberger (Rheinbr. Khe.) 2:08,5 Min. Zweier-Kajak: 1. Kunz-Kunz (Schweiz) 1:54,0 Min. Mannschafts - Kanadier, 600 m, männl. Jugend: 1. KC Mainz-Kostheim 2:29,8 Min. Zweier-Kanadier, 1000 m, Männer: 1. Helfer-Oertel (VfK Wuppertal) 4:59,6 Min. Mannschafts-Kanadier: 1. KV Wiesbaden 4:12,6 Min.

Wacker München Süddeutscher Hockeymeister

Neuer süddeutscher Hockeymeister wurde Wacker München, das Sachsenhausen mit 2:1 besiegte. Die Bayern führten bereits nach 10 Minuten durch ihren Linksaußen Rosenbaum und den Halbrechten Schmidt mit 2:0. Kurz nach der Pause verringerte der Frankfurter Theodor Dröse den Abstand auf 1:2.

VfR Mannheim im Endspiel

1. FC Kaiserslautern-Borussia Dortmund 0:0 nach Verlängerung

VfR Mannheim - Kickers Offenbach 2:1

Für Mannheims glücklichen, doch nicht unverdienten Sieg vor 50 000 Zuschauern in der Geisenkirchener Glückauf-Kampfbahn gab in erster Linie die größere Kampfkraft, gepaart mit einem unkomplizierten Erfolgspiel den Ausschlag. Offenbach erreichte auch in dieser Vorschlußrunde-Begegnung nicht die Form vom Herbst des vergangenen Jahres. Leichtere technische Vorteile der Hessen reichten zum Erfolg nicht aus. Deckungsschwächen in den ersten Minuten kostete Offenbach den trotz allem möglichen Sieg. In spielerischer Beziehung ließen beide Mannschaften manchen Wunsch offen.

Das Spiel nahm einen sensationellen Beginn. Die Aufregung der Besucher, die zum Teil nur schlechte Sichtmöglichkeiten hatten, die sich noch nicht gelegt, als Mannheim vor Ablauf der ersten Spielminute durch Löttke bereits 1:0 führte. Offenbachs Anstoß wurde abgefangen, Löttke kam in den Ballbesitz, lief einige Schritte und schoß dann aus 22 Metern flach und keinesfalls unhalbbär für den überraschten Schepfer in die rechte Torecke. Vier Minuten später hatten die von dem Erfolg der Mannheimer wenig beeindruckten Kickers schon ausgeglichen. Eine halbhohle Flanke von links nahm Schreiner 6-7 m vor Jockels Heiligtum aus der Luft auf und der scharfe Schuß war für Mannheims Schlußmann nicht zu halten. Weitere vier Minuten später lagen sich die VfR-Spieler erneut in den Armen. Ein unglücklich abgewehrter Ball kam de la Vigne vor

die Füße, der das Leder hoch in den rechten Torwinkel knallte. Diesmal hatte Schepfer wirklich keine Abwehrchancen. Die das Spielfeld umlagernde Menschenmenge ahnte zu diesem Zeitpunkt nicht, daß damit die Torausbeute des gesamten Spieles erschöpft war, zumal die erste Viertelstunde von beiden Clubs in einem unerhörten Tempo bestritten wurde.

Verständlicherweise blieb diese gewaltige Kraftanstrengung nicht ohne Auswirkungen. Offenbach deckte vorläufig weiter schlecht, dadurch fanden Mannheims Stürmer viel Spielraum und viele Möglichkeiten. Die letzten 20 Minuten der ersten Spielhälfte standen dann im Zeichen der Offenbacher, die in der Abwehr nun besser wurden und

von ihren Außenläufern Keim und Schmidt immer wieder nach vorn geworfen wurden.

Die zweite Spielhälfte brachte bei beiden Mannschaften keine Leistungssteigerung mehr. Mannheim begann erneut zügiger und übernahm wieder die Initiative. Weit rückte die Abwehr der Rasenspieler auf. In der 50. Minute wehrte Emberger einen Schuß von de la Vigne im Strafraum mit der Hand ab, der sicher amtierende Schiedsrichter ließ jedoch weiterspielen. Kurze Zeit lief das Offenbacher Kombinationsspiel, doch verschoß in dieser Zeit Kaufhold knapp. Der vortreffliche Mittelläufer Keuerleber ließ Mittelstürmer Maier, nicht zum Zuge kommen. Offenbach fehlte die Kraft, alles auf eine Karte zu setzen. Fünf Minuten vor Spielende hatte der VfR die große Gelegenheit, das Ergebnis zu erhöhen. Doch schoß der zur Mitte gelaufene Bolleyer einen

In München sahen 50000 Zuschauer ein torloses Spiel

Pünktlich um 17 Uhr betreten beide Mannschaften das Stadion. Borussia in gelben Jerseys und schwarzen Hosen, die „Lauterer“ traditionsmäßig ganz in Rot.

Schon in den ersten Spielminuten zeigte es sich, daß sich beide Mannschaften viel vorgenommen hatten und nicht gewillt waren, in der Vorschlußrunde zu straucheln. Bereits die ersten Angriffe wurden auf beiden Seiten mit größtem Kräfteinsatz durchgeführt, und Schiedsrichter Eberle mußte bei aufkommenden Härten mehrmals energisch eingreifen. Zunächst lagen die Borussen im Angriff, konnten jedoch nicht verhindern, daß Kaiserslautern immer mehr ins Spiel kam. Fritz und Ottmar Walter, letzterer mit bandagiertem Knie, führten einige Kabinettstücken vor, ohne jedoch das Dortmunder „Heiligum“ ernstlich zu gefährden. Auf der Gegenseite brachte Preißler mit einem plötzlichen Durchbruch Gefahr vor das Pfälzer Tor. Adam hatte in dieser Phase alle Hände voll zu tun, um gefährliche Schüsse von Erdmann I abzuwehren, wobei ihm das Glück mehr als einmal zur Seite stand. Eine verunglückte Abwehr von Michaellok nahm Basler Mitte der ersten Spielhälfte an der 16-Meter-Linie auf, sein scharfer Schuß verfehlte jedoch das Tor. Die Borussen hatten in der ersten Hälfte etwas mehr vom Spiel und trieben ihre Angriffe immer wieder in den Strafraum der Südwestdeutschen vor. Die Gegenangriffe der Pfälzer blieben an dem ausgezeichneten Mittelläufer Koschnieder hängen, der im Verein mit dem Außenläufer Schanko ein fast unüberwindliches Hindernis darstellte. Aber auch die Pfälzer Hintermannschaft erwies sich als sehr sicher und ließ sich von dem Borussensturm nicht überrumpeln.

Die zweiten 45 Minuten begannen mit einer Offensive der „Roten Teufel“. Die Kaiserslauterer versuchten, mit einem Blitzstart die Borussen zu überrennen. Schüsse von O. und F. Walter verfehlten jedoch das Ziel oder wurden eine Beute des über sich selbst hinauswachsenden Dortmunder Ersatztorhüters Rau. Auf der Gegenseite faustete Adam das Leder vom Kopfe Preißlers und bei einem weite-

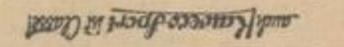
ren Kopfball von Kasperski konnte ebenfalls klären. Zwei große Gelegenheiten der Lauterer vereitelte der 19-jährige Rau, indem er sich einmal dem durchgebrochenen Gaewenig in den Schuß warf und zum anderen Mal eine Bombe Baslers in phantastischem Sprung abwehrte. Immer mehr entwickelte sich das Treffen zu einem Spiel der Abwehrreihen, da beide Mannschaften konsequent auf Sicherheit spielten.

In der Verlängerung hatten beide Mannschaften Gelegenheit, das Treffen für sich zu entscheiden. In der 98. Minute nahm Erdmann I eine Flanke von Ibel auf. Seinen harten Schuß konnte Kohlmeier gerade noch auf der Linie abwehren. Das Spiel wurde nun immer verfahren und hatte keine Linie mehr. Beide Mannschaften waren nur noch auf Sicherheit bedacht. In der zweiten Hälfte der

Paß des auf der rechten Seite durchgehenden Löttke knapp neben das Tor. In der letzten Spielminute kämpften die Kickers auf Biegen und Brechen. Picard ging mit nach vorne und schuf dort brenzliche Situationen, aus denen die vom Pech verfolgten Offenbacher jedoch keinen Nutzen mehr zu ziehen verstanden. Wirsching und Weber verpaßten Sekunden vor dem Schlußpfiff eine Hereingabe von rechts, sodaß schließlich ein Mannheimer Verteidiger auf der Torlinie retten konnte.

Beim Sieger verdient Keuerleber ein Sonderlob. Auch das Schlußdreieck konnte nach anfänglicher Unsicherheit überzeugen. Alle fünf Stürmer versuchten, auf dem kürzesten Wege zum Erfolg zu kommen. Bei den Kickers brauchte Nowotny eine ganze Halbzeit, um zur gewohnten Form aufzulaufen. Die Hintermannschaft zeigte sich außer in den Anfangsminuten allen Situationen gewachsen. Keim und Schmidt, die Offenbacher Außenläufer, leisteten im Aufbau vortreffliches. Im Angriff stachen Kaufhold und Weber hervor. Maier hatte gegen Keuerleber keine Chancen.

Verlängerung gingen die Pfälzer wieder zum Angriff über. Liebrich und Klee warfen ihren Sturm immer wieder nach vorne. Noch in der letzten Minute entstand eine gefährliche Si-



tuation vor dem Dortmunder Tor, als ein Eckball von Fritz Walter auf den Elfmeterpunkt kam, doch Michaellok klärte.

Der Ausgang wird dem Spielverlauf gerecht. Die größeren Chancen hatten die Lauterer, aber der junge Dortmunder Ersatztorhüter, der mit seiner Leistung in die Reihe der großen Torsteher aufrückte, machte auch die bestgemeinten Schüsse zunichte. Die überragenden Spieler in diesem Treffen standen in den beiderseitigen Abwehrreihen.

Badischer Doppel-Sieg über Niedersachsen

In Mannheim 3:2

Der Ländervergleichskampf Baden gegen Niedersachsen hatte am Sonntagabend nur 8000 Zuschauer angezogen. Auf die bewährten VfR-Spieler mußten die Gastgeber von vornherein verzichten. Trotzdem gelang es der Kombination Waldhof-Mühlburg-Neckarau, über die größte Zeit des Spieles gegenüber den als stark eingeschätzten Niedersachsen eine dominierende Rolle zu spielen. Nur in der ersten Viertelstunde und in den letzten zehn Minuten wußten die Gäste zu überzeugen. Die Überlegenheit der badischen Vertretung ist am besten durch das Eckenverhältnis 18:3 für Baden gekennzeichnet. Wenn die Niedersachsen nach einem 0:3-Rückstand das Endresultat durch zwei vermeidbare Tore, die Deckungsfehlern des Mühlburger Verteidigers Hauer entsprangen, noch auf 2:3 verbessern konnten, so lag das im wesentlichen an der leichtsinnig gewordenen Baden-Abwehr. Die Tore schossen für Baden: Herbold (16. Minute), Lippner (35. Minute), Herbold (67. Minute) und für Niedersachsen der Halblinke Haverkamp in der 71. bzw. 85. Minute. Bei den Gastgebern zeichneten

sich besonders Mühlburgs Stopper Gärtner und Waldhofs Sturmführer Lippner aus. Sehr schwach hingegen war Lehmann, der mehrere sichere Torchancen ausließ.

In Karlsruhe 6:1

Die niedersächsische Elf wollte sich in Karlsruhe für die am Vortag in Mannheim erlittene knappe Niederlage revanchieren. Die Chancen dazu standen nicht schlecht, denn papiermäßig schien die gastgebende Elf schwächer besetzt, während sich Niedersachsen, von Bertram (Göttingen) und Pospal (Hannover) abgesehen, auf die Mannschaft des VfL Osnabrück stützten. Baden mußte in diesem Treffen auf die Spieler des SV Waldhof verzichten, was sich allerdings nicht als nachteilig erwies, denn die Elf zeigte ein gutes Kombinationsspiel, war auch stets um den berühmten Bruchteil einer Sekunde schneller am Ball als die Norddeutschen und gestaltete das Treffen größtenteils überlegen. Eine ausgezeichnete Partie lieferte Gärtner, an dem einfach nicht vorbeizukommen war. Im Verein mit Hauer und Fritscher stoppte er den Niedersachsensturm meist schon vor dem Strafraum, so daß Scheib nur höchst selten einzugreifen brauchte. Hervorragend spielte auch M. Fischer, der die meisten Angriffe einleitete. In der Fünferreihe ragten die schnellen Außen Roth und Schnepf hervor. Der repräsentative Schlußmann Flotho war trotz der 6 Tore einer der besten Spieler der Niedersachsen.

Vom Anspiel weg verlegte Baden das Geschehen in die gegnerische Hälfte und schon nach 14 Minuten brachte Dannenmeier nach Umspielen von drei Leuten Baden in Führung. In der 27. Minute erhöhte Roth mit einem schönen Flachschuß auf 2:0 und in der 40 Minute gab Schnepf mit einem Bombenschuß Flotho zum 3. Mal das Nachsehen. Kurz vorher war Dannenmeier verletzt ausgeschieden. Für ihn trat Wasco ein. Reeb setzte 10 Minuten nach Wiederbeginn den Torreifer fort. 6 Minuten später ließ es durch Lehmann 5:0 und nach weiteren 4 Minuten wiederum durch Reeb 6:0. Erst in der 77. Minute glückte Ahrens der Ehrentreffer.

hiß es durch Gehring 4:1. Damit war der Widerstandswille der Spanier gebrochen und in souveräner Manier beschloß der Club dieses spannende und bisher schwebende Spiel mit einer Auslandselb, nachdem noch zuvor Uebelien II nach einem Alleingang das fünfte Tor geschossen hatte.

Sieg und Niederlage des FC Tarragona

Wie bereits in München, so waren auch in Stuttgart 30 000 Zuschauer von dem Spiel der spanischen Ballakrobaten des FC Gimnastico de Tarragona begeistert. Im individuellen Können, in der Ballbehandlung und der Körperbeherrschung waren die Spanier ohne sich voll auszugeben, dem VfB Stuttgart überlegen. Der seinerseits ein gepflegtes Kombinationsspiel zeigte und die Partie trotz der 1:4-Niederlage durchaus offen gestalten konnte. Der VfB ließ sich jedoch das hohe Spiel der Spanier aufdrängen, ohne dabei die Kopfballdirtuosens überwinden zu können. Durch einen von Perdomo verwandelten Elfmeter gingen die Gäste in der 23. Min. in Führung um kurz vor Halbzeit durch Taltavull auf 2:0 zu erhöhen. Nur dem überragenden Können des von einer Ecke in die andere bedechenden Torhüters Soro hatten es die Spanier zu verdanken, daß der äußerst schußfreudige VfB-Sturm ohne Tore blieb. Selbst ein energischer Zwischenspieler zu Beginn der zweiten Halbzeit blieb erfolglos. Tarragona dagegen kam durch Taltavull und Gallardo zu zwei weiteren Treffern. Erst zwei Minuten vor dem Abpfiff gelang den Stuttgarter durch Schlienz das Ehrentor.

In bestechender Form gewann der 1. FC Nürnberg auch sein drittes

Treffen gegen einen ausländischen Gast und zwar gegen die spanische Fußballelf Tarragona. Die Gäste waren jedoch besser, als das Ergebnis besagt. In echt südländischem Temperament „zauberten“ sie ein harmonisches Kombinationsspiel auf den Rasen, daß die 40 000 Zuschauer ihre Freude hatten. Der Club lag nach 30 Minuten durch einen 30 m-Schuß des Linksaußen Bravo 0:1 im Rückstand. Die Wendung bahnte sich erst an, als die Nürnberger dem hohen Spiel der kopfballdewandten Spanier ihren verwirrenden Dreiecksflachpaß entgegengesetzten. Nun lief plötzlich das Clubspiel und binnen zwei Minuten hatten zwei Kopfballore Morlockwacher Prägung einen Zwischenstand von 2:1 ergeben.

Sofort nach dem Wechsel gelang Morlock der „Hat-Trick“, als er eine Musterkombination mit krönendem Torschuß abschloß. Das gab den Ballartisten von der Pyrenäenhalbinsel doch zu denken und mit neuem Elan berannten sie unter der Regie ihres Mittelstürmers Martin das Nürnberger Tor. Aus allen Lagen wurde geschossen, Eckbälle am laufenden Band erzielt und auch mitunter die Latte getroffen, aber zu Toren reichte es nicht. Ueberauschend brach der Clubsturm durch, erzielte eine Ecke und schon

Schweizer Fußballer beim 1. FC Pforzheim

1. FC Pforzheim — FC Grenchen 2:5

Als erste ausländische Mannschaft gab der FC Grenchen in Pforzheim seine Visitenkarte ab. Hierfür wollen wir den sympathischen Schweizer Gästen Dank sagen. Dank auch der Vereinsleitung des Clubs, die der Pforzheimer Sportbevölkerung diese schweizer Begegnung ermöglichte. Am Eingang zum Club-Platz wehte im leichten Winde die schweizer Fahne mit dem weißen Kreuz im roten Felde und die deutsche Flagge schwarzrotgold. Sonnenschein lag auf dem Platz, als die Mannschaften, voran die Gäste, das Spielfeld betraten. Grenchen in blau-weißem, die Gastgeber im weiß-blauen Sportdreß. An der offiziellen Begrüßung nahmen auch Oberbürgermeister Dr. Brandenburg und Bürgermeister Dr. Willi König teil.

Zum Spiel selbst: Der Club setzte sich in schönen vorgetragenen Angriffen gleich in der Gasthälfte fest, wo Vogt I und Rau mit ihren Schüssen keinen Erfolg haben. Gleich darauf verpaßte Vogt I eine sichere Chance. Der Gästetorwart zeigte wiederholt durch sichere Parden seine gute Klasse. In der 15. Minute fiel durch einen unhalbbaren Schuß Schradis, aus dem Hinterhalt geschossen, der Führungstreffer, Hartmann, der heute ein gutes Spiel zeigte, kam wiederholt gut durch, doch waren seine, sowie Schüsse von Vogt und Rau eine scharfe Beute des ausgezeichneten Gästetorstehers. Müller zeigte einige Unsicherheiten. In der 30. Minute fiel durch Vuillennier der Ausgleich. Bereits eine Minute später ließ es durch Richetti I 1:2. Dann hatte Hartmann hintereinander zwei gute Gelegenheiten, die jedoch ohne Erfolg blieben. Nach einem Zusammenprall von Vogt I und Roth mußten beide Spieler verletzt ausscheiden. Vogt hatte eine klaffende Stimmwunde, die vom Arzt genäht werden mußte.

Nach der Pause hatte Grenchen einige Spieler ausgewechselt. Beim Club spielte für Vogt I Rothfuß. Nun drängten die Gastgeber stark. Carel zeigte teilweise schöne Ballverteilung, doch fehlte hier noch das gegenseitige Verständnis mit seinen Nebenleuten. Die Gäste setzten sich jedoch zusehends mehr mit zügigen Angriffen durch und zeigten ein so-

lides Können. Burkhardt II kann hierbei wiederholt hervorragend klären. Bei einer Eckenhereingabe schlug Müller den Ball ins eigene Netz. Erneut schloß Richetti einen Angriff mit einem Tor ab. Müller hätte bei richtigem Stellungsspiel diesen Ball halten müssen. Nun kam auch der Club durch eine schöne Leistung von Carel zum zweiten Treffer. Doch gleich darauf konnte Richetti durch ein weiteres Tor die alte Differenz herstellen.

Die Gäste hatten eine sympathische und faire, auf allen Posten gut eingespielte Mannschaft zur Stelle, die dem Club in vielen Belangen eindeutig überlegen war. Alles in allem ein sportlich sehr fair durchgeführtes Freundschaftsspiel, das in Schiedsrichter Albrecht einen guten Pfeiffmann hatte.

ASV Durlach—SV Duisburg 3:5

Rund 2000 Zuschauer waren zum Gastspiel des vielfachen westdeutschen Meisters am Samstagabend ins Turmbergstadion gekommen, die besonders von den Rheinländern angenehm überrascht wurden. Die Gäste zeigten ein gefälliges Kombinationsspiel und hatten hauptsächlich in der zweiten Halbzeit deutliche Vorteile, so daß sie in diesem Abschnitt den 2:3-Pausenrückstand in einen verdienten 5:3-Sieg umwandeln konnten.

Nordbadens Leichtathleten klar in Front

Nordbaden schlägt Südbaden 93:67 Punkte

Zu einer Machtprobe gestaltete sich der Leichtathletik-Länderkampf Nordbaden gegen Südbaden auf dem Sportclubplatz im Württal. Nachdem sich bereits am Sonntagvormittag die Fachwarte der beiden Mannschaften begrüßt hatten, war am Nachmittag Dr. Compler in Vertretung des Pforzheimer Oberbürgermeisters erschienen und ließ die Leichtathleten willkommen. Der für die Abwicklung der Kämpfe verantwortliche Kreis Pforzheim löste diese Aufgabe großartig.

In rascher Reihenfolge wickelten sich die einzelnen Disziplinen vor den Augen der zahlreichen Zuschauer ab. Wie gingen die Wellen der Begeisterung hoch, als Schneider für Nordbaden startend, seine diesjährige Jahresbestleistung im Stabhochsprung überbot und mit 3.63 Meter verdienter Sieger wurde. Eine überragende Leistung bot auch Wolf-Nordbaden, der den Hammer über 55 Meter warf. Boger und Bott überzeigten im 200- bzw. 1500-Meter-Lauf.

Bei den Frauen kam die noch sehr junge Schweizer (Süd) im Weitsprung durch einen beachtlichen Sprung auf 4,92 Meter, während es der ehemaligen deutschen Hürdenmeisterin Helffermann auf den dritten Platz in dieser Disziplin reichte.

Die Ergebnisse:

Männer:
800-m-Lauf: 1. Handrich (Nord) 2:01 Min.; 2. Kirchgässer (Nord) 2:03 Min. — **Weitsprung:** 1. Zubrodt (Nord) 6,42 m; 2. Katschberger (Süd) 6,05 m. — **Diskus:** 1. Mensinger (Nord) 43,81 m; 2. Neuborth (Süd) 40,80 m. — **100 m:** 1. Bolt (Nord) 11,9; 2. Beck (Nord) 11,6 Sek. — **400 m:** 1. Kern (Nord) 51,1; 2. Schmitt (Nord) 52,3 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Mensinger (Nord) 14; 2. Kiehle (Süd) 13,20 m. — **5000 m:** 1. Gassl (Süd) 15,57; 2. Seifried (Süd) 15,59 Min. — **4*100-m-Staffel:** 1. (Süd) 44,8 Sek. — **Stabhochsprung:** 1. Schneider (Nord) 3,63; 2. Oertel (Nord) 3,33 m. — **Speerwerfen:** 1. Berg (Süd)

Dulsburg ging nach 13 Minuten durch Mograndi, der vor Beh an den Ball kam, in Führung. 12 Minuten später ließ es durch den gut veranlagten Funk, der einen verunglückten Streibler Schuß einknalte, 1:1. Ein überraschender Hochball von Stehlik landete wenig später zum 2:1 im Dulsburger Netz. Ein grober Fehler von Beh gab Hoffmann Gelegenheit zum Gleichstand, doch schon im Gegenzug ließ es durch Streibler 3:2. Nachdem Wasco eine Elfmeterchance ausgelassen hatte, erzielte Rynders in der 66. und 72. Minute zwei Tore und kurz vor dem Abpfiff stellte Hariander das Endergebnis her.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse: Frankonia Karlsruhe—Rußheim 6:0

Süddeutsche Fußballjugendmeisterschaft

Der Fußballjugendmeister wurde in Spielen „Jeder gegen Jeden“ zwischen den vier Landesmeistern der US-Zone ermittelt. Ungeschlagen sicherte sich der bayerische Vertreter Viktoria Augsburg den Titel mit einem Gesamtorstand von 5:0. Zweiter wurde der FV Daxlanden (Baden) mit einer Niederlage und 4:2 Toren vor dem württembergischen Meister Union Böckingen zwei Niederlagen und 1:3 Toren, und Rot-Weiß Frankfurt drei Niederlagen und 0:4 Tore.

57,91; 2. Büttner (Nord) 52,97 m. — **Hochsprung:** 1. Engelberger (Nord) 1,75; 2. Treiber (Nord) 1,70 m. — **1500 m:** 1. Bolt (Nord) 4,09,4; 2. Fischer (Nord) 4,10,5 Min. — **200 m:** 1. Boger (Nord) 23,3; 2. Weiler (Süd) 23,5 Sek. — **Hammerwerfen:** 1. Wolf (Nord) 55,89; 2. Hagenbocher (Nord) 48,12 m. — **3*1000 m:** 1. Nordbaden 3,09 Min.

Frauen:
100 m: 1. Knab (Nord) 13,3; 2. Schwaizer (Süd) 13,3 Sek. — **Speerwerfen:** 1. Pape (Nord) 34,47; 2. Knapp-Stückle (Süd) 29,40 m. — **Hochsprung:** 1. Butz (Süd) 1,45; 2. Federmann (Nord) 1,40 m. — **Weitsprung:** 1. Schweizer (Süd) 4,92; 2. Zipperte (Nord) 4,61 m. — **Diskus:** 1. Käbler (Nord) 37,93; 2. Hüttich (Nord) 33,45 m. — **4*100 m:** 1. Nordbaden 52,6 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Pape (Nord) 11,66; 2. Unbescheid (Nord) 11,62 m. — **WB-**

Ergebnisse:
Asphalt:
Einzelmeister Männer: 1. Kudmaul, Karlsruhe, 1125 Holz; 2. Edelbluth, Mannheim, 1123 Holz. **Senioren:** 1. Buchwieser, Karlsruhe, 555 Holz; 2. Blohmann, Mannheim, 535 Holz. **Junioren:** 1. Jäger, Weinheim, 550 Holz; 2. Wolf, Waldhof, 517 Holz. **Frauen:** 1. Litsch, Karlsruhe, 530; 2. Wissmann, Heidelberg, 523 Holz. **Klubmeister:** 1. Goldene Sieben Mannheim, 2742 Holz; 2. Jung Siegfried, Weinheim 2732 Holz. **Vereinsmeister Männer:** 1. Mannheim II, 2791 Holz; 2. Karlsruhe I, 2750 Holz. **Senioren:** 1. Mannheim 2641 Holz; 2. Karlsruhe 2590 Holz. **Junioren:** 1. Weinheim 2575 Holz; 2. Karlsruhe 2374 Holz. **Frauen:** 1. Mannheim 2518 Holz; 2. Karlsruhe 2517 Holz. **Internationale Bahn:**
Einzelmeister Männer: 1. Winkler, Mannheim, 1422 Punkte; 2. Kudmaul, Karlsruhe, 1414 Punkte; **Junioren:** 1. Schmidt, Karlsruhe, 681 Punkte; 2. Herbel, Mannheim, 616 Punkte. **Senioren:** 1. Deißler, Mannheim, 706 Punkte; 2. Gehring, Mannheim, 691 Punkte. **Klubmeister:** 1. Siegfried, Mannheim, 3664 Punkte; 2. Alstadt, Karlsruhe, 3635 Punkte.

Rasensport Mülheim deutscher Handballmeister

Rasensport Mülheim gewann vor 20000 Zuschauern das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft gegen Polizei-SV Hamburg nach einem unerhört harten und spannenden Kampf mit 7:6 nach Verlängerung. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Spiel 5:5.

Der etwas glückliche Sieg Mülheims, das nach seinem Endspieltag im Jahre 1947 zum zweiten Mal deutscher Handballmeister wurde, ist nicht unverdient. Schiedsrichter Kjehe, Berlin, bot bel dem unerhört harten Kampfspiel eine ausgezeichnete Leistung.

Nordbaden — Südbaden 13:3

Gut 3000 Zuschauer verfolgten in Weinheim mit Interesse diesen spannenden Kampf, der allerdings im Zeichen zweier grundverschiedener Halbzeiten stand. Während in der ersten Hälfte der Norden einwandfrei die bessere Partie lieferte, kam in der zweiten Hälfte der Süden stark auf und gestaltete die bisherige Überlegenheit des Nordens ausgeglichen. Grimm, Schrödercker, Reudel und Jägele sorgten für den 4:0-Vorsprung, ehe der Süden zum ersten Mal durch Moser, der sich übrigens als der erfolgreichste Tor-schütze des Südens erwies, zum Gegentreffer kam. Ein Freiwurf von Moser verringerte auf 4:2, dann aber sorgte Schrödercker durch zwei wuchtige Freiwürfe für den alten Abstand. Nachdem Moser nochmals zum Erfolg gekommen war, stellten Göhr und Jägele durch zwei Freiwürfe den Halbzeitstand von 9:3 her. Moser eröffnete nach Wiederanspiel den Torregen, dem Jägele postwendend durch einen Strafstoß einen Gegentreffer folgen ließ. Schuster setzte eine Bechold-Vorlage unhalbbaren unter die Latte und Jägele und Grimm vergrößerten den Vorsprung für den Norden. Im Endspurt verwandelte Moser eine Bechold-Vorlage unhalbbaren u. setzte zwei Strafwürfe zum 12:3 ins Netz. Schrödercker beendete mit einem scharfen Schuß den Torregen. S-r

TV Brötzingen—ASV Darmstadt 8:12

Besser als erwartet hielt sich Pforzheims Bezirksmeister gegen den

Hessenmeister. Darmstadt stellte sich mit seinen Nationalspielern Peters und Wenz vor.

Die ersten zehn Minuten verliefen torlos. Dann aber lief die Kombinationsmaschine der Darmstädter an und bis zum Wechsel fielen 5 Tore. Brötzingens Angriffe waren zu durchsichtig. Nur einmal gelang es Calmbach, den Schlußmann der Gäste zu schlagen.

Die zweiten 30 Minuten verliefen ausgeglichener. Wohl zeigte Darmstadt ein überlegenes Feldspiel, doch die Brötzingler wirkten im Angriff jetzt schneller und produktiver. Darmstadts Hintermannschaft bekam jetzt mehr zu tun. Calmbach, Schenk und Lausch holten mehrere Tore auf, ehe der wurkräftige Wenz mit zwei Bombenschüssen an die Innenlatte Nr. 10 und 11 erzielen konnte. Torwart Waldhauer rettete für Brötzingen noch einige brenzlige Situationen. Kurz vor Spielende streckte sich der Schlußmann des Hessenmeisters vergebens nach einem 25-m-Wurf von Calmbach.

Qualifikationsrunde

Die Elf des VfB Mühlburg gewann auch ihr letztes Pflichtspiel der Qualifikationsrunde gegen Ispringen überzeugend mit 18:5 Toren und steigt damit ohne Punktverlust mit dem Zweiten, Turngesellschaft Pforzheim, in die Bezirksklasse auf.

Beierthelm Turniersieger in Durmersheim

Gruppe I: Beierthelm—Gaggenau 5:2 und Blankenloch 5:1; Gaggenau—Blankenloch 3:1.

Gruppe II: Bulach—Malsch 6:2; Bulach—Durmersheim 4:2; Malsch—Steinbach 1:3; Steinbach—Durmersheim 3:3; Malsch—Durmersheim 3:6; Bulach—Steinbach 6:1.

Damit waren die alten Rivalen Beierthelm und Bulach ins Endspiel gekommen. Beierthelm siegte auf Grund seiner besseren Gesamt-Mannschaftsausleistung mit 8:2 Toren. Sr.

Tennis

KETV — TTC Mannheim 6:3

Zum fälligen Verbandsspiel um die „Badische Meisterschaft der Nachwuchsteile“ empfing der KETV auf seiner Platzanlage am „Kühlen Krug“ den TTC Mannheim und siegte mit 6:3 Punkten, 13:9 Sätzen und 119:107 Spielen.

Höhepunkt und Überraschung zugleich war das Herreneinzel zwischen Behrle, KETV und Feldbausch, TTC. Das schnelle und harte Spiel des anscheinend indisponierten Behrle genügte nicht, um die Sicherheit des klug und technisch sehr ordentlich spielenden Feldbausch zu brechen. Behrle mußte sich mit 3:6, 8:6, 3:6 dem Besseren beugen. Siemko und Frey siegten in Dreisatzkämpfen; sehr leicht gewann der elegant spielende B. Frey. Die beiden Herrendoppel gingen klar an Karlsruhe, Mannheim konnte dagegen das Damendoppel gewinnen und im Dameneinzel waren Fri. Brummer über Fri. Behrle 8:0, 6:0 für Mannheim und Fri. Buchloh über Fri. Weber 4:6, 6:2, 6:4 für Karlsruhe erfolgreich.

Fellbach süddeutscher Meister im Gewichtheben

Der badische Meister AC Weinheim im Endkampf mit 3440:3265 Pfd. geschlagen.

Die zwei besten süddeutschen Gewichthebermannschaften, Sportvereingung Fellbach und AC Weinheim standen sich in Weinheim zum Endkampf um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben gegenüber. Nachdem die Fellbacher Heber den Vorkampf mit 3545:3220 Pfd. gewonnen, siegten sie nun auch im Rückkampf mit 3440:3265 Pfd. und gewannen damit abermals die süddeutsche Meisterschaft.

Nachwuchsringer auf der Matte

300 Schüler ringen um die badische Meisterschaft

Im Schreppschens Bierkeller in Karlsruhe fanden die badischen Schülermeisterschaften im Ringen statt, an denen sich rund 300 Schüler beteiligten. Wer unsere Jüngsten auf der Matte sah, wird zugeben müssen, daß wir um unseren Ringernachwuchs nicht besorgt sein brauchen. In durchschnittlich 2 Minuten waren die Kämpfe beendet und die Knirps verließen entweder weinend oder lachend die Matte.

Siegepliste
 Klasse bis 25 kg: 1. Grimm, Heidelberg; 2. Wallburg, Bruchsal. Klasse bis 27,5 kg: 1. Oestrich, Oestringen; 2. Lautenschläger, Bruchsal. Klasse bis 30 kg: 1. Scherer, G. Bruchsal; 2. Staib, Brötzingen. Klasse bis 35 kg: 1. Niklaus, Heidelberg; 2. Hirschmann, A. H. Klasse bis 40 kg: 1. Becker, Hemsbach; 2. Reinhard, Viernheim. Klasse bis 45 kg: 1. Nischwitz, Hemsbach; 2. Schlenker, Sandhofen. Klasse bis

50 kg: 1. Martin, Viernheim; 2. Fein, Heidelberg. Den Ehrenpreis für die beste Beteiligung erhielt Germania Bruchsal. Für die beste Gesamtleistung erhielt gleichfalls Bruchsal den 1. Preis mit 19 Punkten vor ASV Heidelberg mit 18 Punkten.

Weingarten siegt im Ringen über Botnang

In einem Mannschaftskampf im Ringen standen sich in Weingarten SV Weingarten und die württembergische Mannschaft KSV Botnang gegenüber. Weingarten gewann überlegen mit 6:2-Siegen. Für Weingarten gewannen die Kämpfe: Schneider, über Schäfer, Fabry über Wiedmann, Schaib über Schneider, Unselt über Epple, Frey über Hauck und Hartmann über den ausgezeichneten Häblich. Schub und Bauer errangen für Botnang die Siege im Bantam- und Mittelgewicht.

Boxen

Petry schlug Rios nach Punkten

Der Kasseler Leichtgewichler Petry besiegte im Luna-Park in Buenos Aires den drittbesten argentinischen Leichtgewichtsboxer, den „Fighter“ Josef Rios, über 12 Runden nach Punkten. Petry wurde nach seinem Sieg von dem begeisterten südindischen Publikum stürmisch gefeiert.

Hans Haefner, Bamberg, der seinen ersten Südamerika-Kampf gegen Flores verlor, kam am Samstag zu einem Unentschieden nach 10 Runden gegen den Argentinier Jeric.

KFV—Hertha BSC Berlin 4:2

Viel ist von der alten ruhmreichen Hertha nicht übrig geblieben. Von der alten Garde der Berliner sah man am Samstagabend nur noch den unverwundlichen Stahr und den Gehhaar-Nachfolger Schwarz im Tor. Die übrigen neun Akteure werden noch geraume Zeit brauchen, ehe man sie als erstklassig bezeichnen kann. Vor 1500 Zuschauern trat der KFV mit drei Neuerwerbungen an, wovon vor allem die beiden stämmigen, unternetzten Halbtürmer Kittlitz zu überzeugen vermochten. Der andere neue Mann war der Läufer Metz aus Linkeheim, der im Zerstoren schon ganz nette Sachen zeigte. Im Aufbau hingegen hapert es noch. Konnten die Berliner die ersten 45 Minuten noch annähernd ausgeglichen gestalten, so dominierte die neuformierte KFV-Elf in der zweiten Halbzeit klar.

Für KFV waren die beiden Kittlitz und Seitel, für Berlin Stahr erfolgreich. Die beiden ersten Treffer resultierten aus Eigentoren.

Tübinger Stadtringen ein voller Erfolg

Georg Meier (München) nicht zu schlagen

Die sonst so stille schwäbische Universitätsstadt Tübingen war einhalb Tage vom Lärm der Rennmotoren erfüllt. Auf einer 3 km langen Stadtstraßen-Rundstrecke brachte der Automobil- und Motorrad-Sportclub Württemberg-Hohenzollern am 25. und 26. Juni das erste Stadtringrennen zum Austrag. Während am Sonntagabend die Nachwuchsfahrer ihr Pensum absolvierten, wurden am Sonntag 8 spannende Konkurrenzen unserer besten Motorräder, Lizenz- und Sportrennwagenfahrer ausgefahren. Rund 50000 Zuschauer erlebten fünfzehn Stunden lang spannende Kämpfe, wobei erneut der Münchener Georg Meier mit seiner Kompressor-BMW Tagesbestleistung wurde. Er fuhr über die 25 Runden einen Durchschnitt von 120,3 st/km und mit 124,3 st/km auch die Rekordrunde des Tages. Nur sein Stallkamerad Kraus, der mit 118,3 st/km den zweiten Platz belegte, blieb mit Meier in der gleichen Runde. In der 350 ccm-Klasse kam der Braunschweiger Knees auf DKW mit 107,1 st/km zum Sieg, während Nitschky (Karlsruhe), der in beiden Klassen am Start war, diesmal durch Kerzenwechsel und Motorschaden ins Hintertreffen ge-

riet. Dafür konnte der Karlsruher Hermann Gablenz auf seiner DKW in der Viertelliterklasse mit 104,6 st/km einen überzeugenden Sieg landen. In der Achtelliterklasse war der Reutlinger Hammer auf seiner neuen PUCH mit 84,6 st/km der beste Mann. Doppelsieger in den Seitenwagenklassen wurde der ehemalige Europameister Hans Schumann. Er fuhr in der 600 ccm-Klasse einen Durchschnitt von 97,0 st/km und in der 1200 ccm-Klasse mit 90,5 st/km die Beizzeit aller Beizwagenfahrer. In der Konkurrenz der Zweiliter-Sportwagen erreichte der Stuttgarter Kling auf VERITAS mit 114,0 st/km die Bestzeit aller Wagenfahrer, wobei Rieß (Nürnberg) auf HH47 mit 113,8 st/km den zweiten Platz belegte, denn in der Konkurrenz der Rennwagen war der Stuttgarter Britsch auf MASE-RATI mit 112,3 st/km nicht ganz so schnell und auch Toni Ulmen (Düsseldorf), der auf VERITAS das Rennen der Formel II-Klasse gewann, erreichte nur 111,5 st/km. Polensky (Karlsruhe) blieb im letzten Drittel der Rennwagen-Konkurrenz mit Motorschaden liegen, nachdem er zu Anfang an dritter Stelle gelegen hatte. AB

„Hilfsverständene Freiheit“

Es war vor wenigen Tagen. Amadeus saß gerade in seinem Zimmer und dachte über den Lauf der Welt nach. Plötzlich horchte er auf. Irigendwo spielte einer auf der Ziehharmonika „Großer Gott, wir loben dich“.

„Das geht zu weit“, dachte Amadeus, nahm die Schreibmaschine zur Hand und schrieb folgendes:

„Liebe Straßenmusikanten! Es ist nett, daß Ihr so eifrig und in so großer Zahl darum bemüht seid, Euren Mitmenschen Freude zu bereiten, und in Ihr nicht immer sehr heiteres Gemüt — quasi frei Haus — wenigstens doch heitere Weisen hineinzuspielen. Das „Mariandl“ fällt mir zwar allgemein schon etwas auf die Nerven. „La Paloma“ ist auch nicht mehr sehr aktuell. Trotzdem: Ihr habt auch manche nette Sachen „drauf“, manches, was einen wirklich für kurze Zeit in Euren Bann zieht. Eure Foxtrotts, zum Beispiel. Die Zeit der Märsche ist zwar vorbei, aber auf einen zünftigen Viertelakt läuft sich's halt immer nochmal so gut. Nur, und damit muß ich Euch nun einmal etwas sehr Ernstes sagen, ein Kirchenlied und dazu noch eines wie „Großer Gott, wir loben dich“ gehört nicht auf die Straße. Man sollte eigentlich auch, vielleicht sogar gerade als Straßenmusikant, ein Gefühl dafür haben, was sich schickt und was sich nicht schickt. Ihr könnt es glauben oder nicht, Franz Lehars „Schön ist die Welt“ oder etwas Ähnliches hätte es bestimmt ebenso gut getan. Nehmt mir diese kleine Predigt nicht übel. Sie ist gut gemeint und hilft Euch vielleicht manche Unannehmlichkeit ersparen. Mit besten Wünschen und herzlichster Freundschaft verbleibt Euch iwe.

„Jung wollen wir sein und frei!“

Fröhlicher Ausklang der Karlsruher Jugendwoche im Stadtpark

Was war mit unserem Leben, allen, geduligen Stadtpark geschehen? Zelte schossen aus dem Boden, Lagerfeuer brannten, Pferde bewegten sich im Arbeitstempo rings um die Bahn. Irigendwo schloß ein Mast empor. An seiner Spitze schaukelten allerlei lockende Leckereien. Und unten sammelten sich eine Handvoll Buben, barfuß oder mit Sandalen an den Füßen. Der Stamm war glatt, Hände und Füße alzu trocken. Trotzdem: mancher schaffte es ein Stück weit. Einige Wenige erreichten sogar die Mastmitte. Keiner aber kam zum Ziel.

An zwei Stellen des Stadtparks waren Kasperltheater aufgeschlagen worden. Dicht gedrängt standen die Kleinen davor, während die reifere Jugend sich — sofern sie nicht mit Mandolinenspiel, Hahnenkampf oder Eto-Suppe-Essen beschäftigt war — am Ufer des Sees einfand, um dem Wettrennen dreier Boote zu folgen. Ab und zu verlor einer der Ruderer wohl die Richtung. Das Ziel fanden sie alle. Der Sieger des ersten Rennens bekam ein Buch.

Was mit unserem Stadtpark geschehen war? Geschehen eigentlich nichts. Nur, schien es, als ob eine neue, eine ganz neue Romantik in ihn eingekehrt gewesen wäre. Eine Jugend-Romantik. Man hätte wirklich gerne noch eine ganze Menge Kinder mehr dabei gesehen. Der Stadtpark hätte für sie alle Platz gehabt. Und alle würden sicherlich etwas gefunden haben, das ihnen Freude bereitet hätte.

Die Erwachsenen fanden dieses Etwas am Abend. Groß war die Zahl derer, die sich an den ver-

schiedenen Punkten, an denen Tanzböden errichtet worden waren, tummelten. Drei Kapellen sorgten für Musik. Höhepunkt bildete das abschließende Feuerwerk am Rande des Sees.

Es war wirklich alles getan worden, um einen würdigen Ausklang der Karlsruher Jugendfestwoche zu garantieren. Bleibt zu hoffen, daß das finanzielle Résumé dem ideellen Erfolg nicht nachsteht. iwe.

Die Stadtväter waren nicht informiert

Knielingen wehrt sich im Forum der KPD um den Bürgernutzen

Innerhalb des von der Kommunistischen Partei in Knielingen veranstalteten kommunal-sozialpolitischen Forums kam es zu einer lebhaften Diskussion über das schon vor kurzem in der Bürgerversammlung behandelte, auf Grund der Zwangseingemeindung Knielingens heute entstandene Problem der Erhöhung des Bürgernutzens. Es wurde u. a. behauptet, die Stadträte seien über die Forderungen nicht

informiert gewesen; auch hätten sich die wirklichen Vertreter der Stadt um die Fahrt nach Knielingen gedrückt. Es hätte nicht Stadtkämmerer Dr. Gurk, sondern der Oberbürgermeister oder einer seiner Stellvertreter kommen müssen.

Nach einer längeren Debatte verlas Stadtrat Dietz, der das Forum leitete, den Wortlaut eines Antrages, den er im Namen seiner Fraktion an das Stadtparlament richtete. Stadtrat Dietz brachte in diesem Schreiben zum Ausdruck, daß eine genaue Prüfung der Forderungen der Knielinger Bürgerkommission in einer der beiden nächsten Stadtratsitzungen vorgenommen werden müsse.

Im Verlaufe der Veranstaltung wurde ein weiteres, wenn auch nicht nur Knielingen betreffendes Problem besprochen, nämlich die Kartoffelkäferbekämpfung, die das Städtische Gartenamt veranlaßt hat. Es wurde allgemein festgestellt, daß der Preis der Bespritzung (50 Pfg. pro Ar) zu hoch sei. Wenn die Stadtverwaltung diese Kosten nicht übernehmen wolle, so sei es angebracht, den Preis etwas herabzusetzen. Eine andere Frage war, von welcher Seite die ungeheuren, von Wildschweinen verursachten Flurschäden ersetzt werden. Stadtrat Dietz war der Ansicht, daß der Staat zumindest zu einem Teil für diese Schäden aufkommen müsse. Der Redner beschloß seine Stellungnahme mit dem Versprechen, sich in dieser Sache an den Landtag zu wenden. Fr.

Rosen- und Blumenfest wie in alten Zeiten!

Das große Stadtparkfest am kommenden Samstag

Die Gesellschaft der Freunde des Bad. Staatstheaters veranstaltet am kommenden Samstag ein Rosen- und Blumenfest, auf das Karlsruhe mit Recht gespannt sein darf. In der Nachmittagsveranstaltung konzertiert die Staatskapelle unter Walter Born mit ersten Solisten der Oper, und Tanzsolisten sowie das Ballet zeigen Tänze. Unter dem Titel „Die Dame vom Morgen bis zum Abend“ veranstaltet dann, vorgeführt von den Damen des Staatstheaters, das modeschaffende Handwerk Karlsruhe eine Schau einfacher und eleganter Modelle. Vier Restauratoren verfügen über eigene Kapellen und Tanzgelegenheiten. Für die Kinder wird in der Reithalle, bei Eierlaufen, Sackhüpfen und Ringschnappen — dabei gibt es Preise! — allerlei Kurzweil geboten.

Die Abendveranstaltung wird durch ein Konzert der Staatskapelle unter Otto Matzerath mit Werken von Rossini, Leoncavallo und Tschaiowsky eröffnet. Die schönsten Modelle der Modenschau vom Nachmittag werden auch abends

vorgeführt. Dann tanzt die gesamte Ballettgruppe mit ihren Solisten. Um 22.15 Uhr veranstaltet Radio Stuttgart mit den besten Kabarettisten Deutschlands ein Nachtkabarett. Den Höhepunkt bringt ein kurz vor Mitternacht beginnendes Prachtfeuerwerk, wie es Karlsruhe seit Kriegsende noch nicht erlebt hat. Eine pyrotechnische Meisterleistung wird eine doppelsteigende Krone bringen, die als Goldsäule 150 m hoch aufsteigt, dann auf 50 m fällt, erneut ansteigt und dann in einem Chrysanthemebukett endigt. Die Karlsruher Geschäftswelt hat für die Abendveranstaltung eine reichhaltige Tombola gestiftet.

Der gesamte Reinerlös kommt dem Wiederaufbau des Bad. Staatstheaters zugute. ;)

Aus Karlsruher Vortragsälen

Amerikanischer Katholizismus

Prof. Dr. Heinz Kronstein, selbst gebürtiger Karlsruher, jetzt Professor der Rechte an der Georgetown-University in Washington, sprach im Rahmen des Volksbildungswerks der katholischen Arbeitsgemeinschaft, von Stadtoberster Gut begrüßt, über „Amerikanischen Katholizismus“ mit apürbarer innerer Anteilnahme, die sich auf die Hörer übertrug. Die 24 Millionen Katholiken in den Vereinigten Staaten setzen sich aus früheren Angehörigen der verschiedensten europäischen Völker zusammen — die Iren haben dabei den Grundstock gebildet, werden aber von der Zugehörigkeit zur gemeinsamen Kirche als festem, einigenden Band umschlungen. Aus eigener Kraft haben Orden und Laien ein katholisches Schulwesen aufgebaut, das vom Kindergarten bis zur Universität einschließlich reicht und ohne jede staatliche Unterstützung getragen wird von den freiwilligen Spenden der Gläubigen.

Erfahrungen einer Amerikareise Mit sehr viel menschlicher Wärme erzählte Frau Anna Haag M. d. L., Stuttgart, bei der überparteilichen Frauen-

gruppe vor vollbesetztem Saal von den Eindrücken bei ihrer Amerikareise. Sie wies besonders auf die Freiheit des Bürgers und die ihm gegebenen Möglichkeiten hin, seine Meinung zur Geltung zu bringen, eine Lage, die er mit Mut und Tatkraft auszuwerten versuche. Das gelte im gleichen Umfang für die Frauen, die politisch äußerst interessiert seien. Der bewußte Gegensatz der Anschauungen zwischen Ehepartnern, der u. U. auch in einer öffentlichen Diskussion unangenehm geäußert werde, sei durchaus kein Anlaß zu ehelichen Konflikten. 70% des Nationalvermögens gehörte den Frauen, mit ein Ergebnis ihrer intensiven Berufsarbeit. In USA seien viel mehr Frauen als in Deutschland in führenden Stellen. So würden z. B. die sechs obersten Direktorenstellen im Arbeitsministerium in Washington z. T. von Frauen wahrgenommen. — Eine viel größere Rolle als bei uns spielten Kirche und Religion bei einer bemerkenswerten Toleranz der vielen Sekten untereinander.

Vortrag der Außenpolitik?

Die angekündigte Gastvortrag über „Die Ideologie und Gesellschaftsform in der Außenpolitik“ von Prof. Dr. Rolf Feil, jetzt Chicago, früher Königsberg, hatte den Bunte-Saal der Techn. Hochschule bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch ein Vertreter der Militärregierung wohnte der Veranstaltung bei, die der Rektor Prof. Dr. Günther mit einer Begrüßung des Gastes eröffnete. Prof. Feil legte seinen Ausführungen als Beispiel die Verfassung der Innen- und Außenpolitik am Beginn der großen französischen Revolution zu Grunde und zeigte darauf auf, daß das Wort von dem Primat der Außenpolitik keine unangelegentlich Gültigkeit hat. Außen- und Innenpolitik seien vielmehr in enger Wechselwirkung, und die im Lande selbst herrschenden Gedankengänge wirkten in erheblichem Maße ein auf seine Stellung im Kreis der anderen Mächte. Die dem Hörer überlassenen Schlußfolgerungen aus den ausgezeigten historischen Ereignissen für die Vorgänge der letzten Jahrzehnte und für die Gegenwart ergaben sehr aufschlußreiche, die Gültigkeit der vertretenen These bestätigende Vergleiche. Ca.

Heimkehrer aus Rußland

Am Sonntag traf wieder ein Heimkehrertransport mit 63 Mann aus Rußland in Ulm ein. Sie kamen aus Lagern im Raume von Stalino, Magjefka, Golofka, Gorki und Tschekjakolo.

Stadt Karlsruhe

Dräuer, Erwin (3. 8. 18), Lg. 7242/18, Rhe-Hagfeld, Schwetzingen Str. 34; Hilflstrung, Dieter (19. 2. 25), Lg. 7242/3 Hirschstr. 95; Wachner, Kurt (23. 6. 25), Lg. 2041, Adlerstr. 13.

Landkreis Karlsruhe

Busenbach, Nann, Egon (18. 11. 10), Lg. 7280/5, Waldstr. 22, Jöhlingen; Volk, Oskar (19. 10. 13), Lg. 7280, Neuburgweiler; Maler, Oskar (1. 8. 07), Der nächste Transport wird voraussichtlich am Dienstag ankommen.

Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Um das Gerhart Hauptmann-Archiv

Konstanz (SWK). Prinz Lennart Bernadotte, der Verwalter der in schwedischen Besitz befindlichen Insel Mainau, hatte vor einiger Zeit die Witwe Gerhart Hauptmanns, Frau Margarete Hauptmann, eingeladen, auf der Insel Mainau ihren Wohnsitz zu nehmen. Ferner wäre die Verwaltung der Insel bereit gewesen, das Gerhart Hauptmann-Archiv, das sich z. Z. in Bayern befindet, auf der Insel unterzubringen. Die entsprechenden Vorarbeiten waren in der Zwischenzeit ausgeführt worden. Jetzt hat Frau Margarete Hauptmann erklärt, daß sie sich nicht entschließen könne, auf die Insel Mainau zu ziehen und das Hauptmann-Archiv auf die Insel zu verlegen.

Ansteigender Fremdenverkehr

Sand. (SWK). Mit der jahreszeitlichen Zunahme des sonntäglichen Kraftomnibus-

betriebs und der sommerlichen Autotouristik haben auch die Ausflugsplätze und Kurhäuser an der Schwarzwaldhochstraße neben Böhlerhöhe, Flättig, Sand und Herrenswe, vor allem auch Hundstuck und Unterstätt, ansteigenden Wander- und Fremdenverkehr zu verzeichnen, der jedoch noch lange nicht den Umfang früherer Jahre angenommen hat.

Acht Liter sind zu viel In unserer Samstag-Ausgabe hat der Druckfehlerleut nicht nur ein einen Streich gespielt, sondern auch den „Volkswagen von morgen“ in Miskredit gebracht, da dieser bei einem Betriebsstoffverbrauch von 8 Litern auf 100 km nicht gerade als außergewöhnlich wirtschaftlich bezeichnet werden könnte. Es sei daher richtiggestellt, daß der Wagen nur 2 Liter auf 100 km verbraucht.

Schwierigkeiten bei einer Wagner-Aufführung, doch könnten gerade aus den beschränkten räumlichen und dekorativen Verhältnissen neue und brauchbare Anregungen ausgehen. Das Festhalten an einer starren Tradition sei keineswegs Sinn einer Wagner-Interpretation. Nur müsse in jedem Falle der Geist des Meisters gewahrt bleiben und jeder Regisseur sich vor abstrakten Geschmacklosigkeiten hüten.

Die Ansprache Prof. Springs wurde umrahmt von Ausschnitten aus dem Opernschaffen Wagners. Paula Baumann, Paul Kachelrieß und Edmund Eichinger waren bewährte Solisten. Otto Matzerath musizierte mit der Badischen Staatskapelle in gewohnter zuverlässiger und gefeilter Weise. Die recht zahlreich erschienenen Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall. —ck.

Badisches Staatstheater:

„Die Förster-Christi“

Operette von Georg Jarno

Man hätte unserem scheidenden Operetten-Ensemble eine andere Abschiedsinszenierung gewünscht als ausgerechnet diese sentimentale Klamotte, die es zwar Hildegard Thies erlaubt, fast ununterbrochen auf der Bühne zu stehen und mit ihrem Temperament und ihrer immer wieder bewundernswürdigen Komik zu brillieren, dagegen aber Margrit Bollmann gar keine und Ruth Löser herzlich wenige Entfaltungsmöglichkeiten gibt, während für Arthur Chwalek nur die undenkbar kleine Rolle des Regisseurs übrig blieb. Dem Libretto scheint ein Volkslesebuch vor abstrakten Tobak zugrundeliegen, die

Musik ist einfallsarm und schmalg, das Ganze — in These gestrichelte Courtois-Melodie — für ein halbwegs anspruchsvolles Publikum ebenso eine Zumutung wie für die Künstler eines Stadttheaters selbst. Neben Rolf Schickels mit der Badischen Staatskapelle bemühen sich weiterhin noch Kurt Wolfgang Schoenewolf, Karl Arnold, Ernst August Waltz, Eugen Fessler, Grete Lohr, Hermann Lindemann u. a. nach Kräften, das wurstige Stück Möbel einigermaßen zupolieren. Das weitaus Beste ist der von Alfredo Bortoluzzi einstudierte spanische Tanz des Balletts. —g.

Im Staatstheater...

... findet heute um 19.30 Uhr die erste Wiederholung der Operette „Die Förster-Christi“ von Georg Jarno statt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 27. Juni

Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Naturkunde; 14.30 DRG-Sachdienst; 15.30 Börsenkurs; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Über neue Bücher; 17.50 Zeitfunk; 18.00 Sport; 18.15 Für die Frau; Wo bleibt unser Geld? 18.30 Chormusik d. Renaissance; 20.00 Neue Schlagermelodien; 20.30 Sendg. d. Militärreg.; 21.00 „Klingende Wochenpost“; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Opernmelodien; 23.00 „100 Jahre Rom 1849—1949“; Hörspiele v. H. v. Hülsen. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 17.00 „Dichter u. Komponisten im alten Stil“; Clara Faisl; eine Gedankstunde (Ausz. H. Welterer; Violine; A. Sigmund; Sopran R. Knieper; Klav. F. Hermann; Klavierbegleit.).

Schmidt-Isserstedt in Karlsruhe

Das Symphonie-Orchester des Nordwestdeutschen Rundfunks gastierte

Was immer auch die äheren Motive sein mögen, es berührt sehr merkwürdig, daß das sonst mit Malineson so sparsame Badische Staatstheater ausgerechnet an dem Tag eine Morgenveranstaltung durchführt, an dem das Symphonieorchester des Nordwestdeutschen Rundfunks gastiert. Der „Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen“ hat bisher solange in Karlsruhe auf seine lizenzierte Konstitution warten müssen, daß es sicherlich gleichgültig gewesen wäre, wenn die aus diesem Anlaß geplante Festveranstaltung zu einem anderen Termin stattgefunden hätte.

Nun, wer Schmidt-Isserstedt sehen und sein Orchester hören wollte, hat sich das Ereignis trotzdem nicht entgehen lassen. Da mag es auch jedem klar geworden sein, warum dieser feinsinnige Dirigent Norddeutschland zur Domäne seines künstlerischen Wirkens machen konnte, und warum besonders das Hamburger Publikum verwöhnte Ansprüche stellen darf. Es ließ sich dies aus dem hohen Maß seiner — äußerlich völlig unpathetischen — Ausdruckskraft, seinem sensiblen Einfühlungsvermögen und Willen zur stilgetreuen, aber nicht unpersönlichen Interpretation erkennen. Daß nicht zuletzt auch die natürlich-offene Art seines Wesens und seine unverrückbare Haltung, mit der er seinen Standpunkt in künstlerischen Dingen vertritt, wesentlichen Anteil daran haben, sei in diesem Zusammenhang wenigstens mit bemerkt. Inwie-

weit das Orchester wirklich im schönsten Sinne des Wortes das seines Dirigenten ist, darauf hinzuweisen, werden wir noch in unserer Mittwochsabendgabe bei der Besprechung der Festwoche für neue Musik in Frankfurt, Gelegenheit haben.

So rhythmisch, exakt, klar geschlossen und subtil wie Schmidt-Isserstedts Zeichnung war auch der Vortrag des vorzüglich spielenden Orchesters, ja man möchte sagen, so vollendet wie die Werke selbst ihre Wiedergabe. Mit der schmissigen Ouvertüre zu Smetanas „Verkaufte Braut“, einem Meisterwerk polyphoner Kunst, nahm das verheißungsvolle Konzert seinen Anfang. Mit kurzer und ungeheuer nerviger Zeichnung gab Schmidt-Isserstedt den stufenweisen fortschreitenden Einsatz des Themas, das zuletzt in den Kontrabässen landet, um sich von hier aus in Verbindung mit den anderen ausgeregt musizierenden Streichinstrumenten immer spannungsvoller zu steigern. Den Solopart des nachfolgenden „Konzerts für Violoncell und Orchester“ von A. Dvorak lag in den Händen von Arthur Troester, dem früheren Solocellisten der Berliner Philharmoniker. Das gedanklich in Nachbarschaft zur Symphonie „Aus der neuen Welt“ stehende Werk ließ Troester bei aller Aufspürung seiner gefühlbetonten Inhalte und gesanglich schönen Melodien erfreulicherweise in einer nicht überspannten, romantisch verzerrten Wiedergabe, wozu das Werk verurteilt kann, erstehen. Brahms „erste

Symphonie“ bildete den Abschluß. Wenn sich auch ein Vergleich zwischen der Auffassung Matzeraths und Schmidt-Isserstedts aufdrängt, so ist er doch nicht durchführbar, da die stoffhängigen Wände der Schauburg sich akustisch ungünstig auswirken mußten. Indessen, und das war der damit verbundene Vorteil, konnte man dadurch erkennen, was in dem Orchester steckt, genau so wie bei einem Pianisten, dem man plötzlich das so lieb gewordene Pedal wegnimmt. Alles in allem gehen wir mit der Grundeinstellung des Publikums einig: Es war ein hervorragendes Konzert. W. Röss.

Richard-Wagner-Morgenfeier

In Verbindung mit dem Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen, Zweiggruppe Karlsruhe, veranstaltete die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters eine Matinee, die dem Schaffen des Meisters gewidmet war. Mittelpunkt der Feierstunde bildete die Ansprache Professor Alexander Springs. Auf die Not hinweisend, die der Krieg insbesondere an der kulturellen Geschehen interessierten Menschen hinterließ, umriß der Redner die Aufgaben des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, der bei der Behebung finanzieller Schwierigkeiten mitwirke und besonders auch der Jugend Zutritt zum Werk Wagners zu vermitteln bestrebt sei. Das Gerede von einer Wagner-Krise sei verfehlt. Es sei vielmehr ausschließlich eine Krise des Geistes und der Seele, von der gesprochen werden könne. Wohl beständen heute große

Umschau in Ettlingen

Starkstromnetze freihalten. In den Jahren nach dem Kriege ist die Unsitte eingerissen, daß verschiedentlich an Leitungsmasten des Starkstromnetzes der Stadt Drahtkühne, Stacheldrähte, Wäschelinen, Antennen, Haken, Nägel u. dergl. angebracht wurden. Es ist ein unhaltbarer Zustand, da es wiederholt vorkam, daß Monteur, die zur Ausführung der ihnen aufgetragenen Arbeiten diese Masten besteigen mußten, Verletzungen und Kleiderschäden erlitten haben. Es liegt in der Natur der Sache, daß Masten, die im Falle von Störungen rasch bestiegen werden müssen, von allem völlig frei sind. Soweit Leitungsmasten in obiger Art in Anspruch genommen sind, ergeht hiermit an die Betroffenen die Aufforderung auf Freimachung, widrigenfalls die Freimachung auf Kosten derselben durch die Stadtwerke vorgenommen werden müßte.

Nächste Rentenzahlung im Gasthaus zum Hirsch (Nebenzimmer): Körperbeschädigte (KB) und Angestelltenrenten (An) am 29. Juni 1949 von 8-12 und von 14-17 Uhr, Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten am 1. Juli 1949, von 8-12 und von 14-17 Uhr. Bitte Auszahlungstage und Zeiten einhalten.

Lebensmittelkartenausgabe: Montag, 27. 6., vorm. 8-12 Uhr, Haush.-Nr. 1-1000, nachm. 14-17 Uhr, Haush.-Nr. 1001-2000; Dienstag, 28. 6., vorm. 8-12 Uhr, Haush.-Nr. 2001-2800, nachm. 14-17 Uhr, Haush.-Nr. 2801-3600; Mittwoch, 29. 6., vorm. 8-12 Uhr, Haush.-Nr. 3601-4400, nachmittags 14-17 Uhr, Haush.-Nr. 4401-5014; Donnerstag, 30. 6., vorm. 8-10 Uhr, Spinnerel.

Die SAZ gratuliert. Am vergangenen Freitag begingen das Goldene Ehejubiläum: Robert Leibold, Schlossermeister-Eheleute, in Ettlingen, Mühlenstraße 77. Herr Leibold war Jahrzehntlang bei der Spinnerel und Weberel Ettlingen als Meister angestellt. Die Neubürger-Eheleute Emil Weinlich, Augustastr. 2, Herr Weinlich, dessen

Sohn ebenfalls in Ettlingen wohnt, was in seiner Heimat als Fachlehrer und Professor tätig.

Treibstoff-Ausgabe für den Landkreis Karlsruhe

In Ettlingen:
Benzin Donnerstag, 30. Juni, 15-17 Uhr, Freitag, 1. Juli, 15-17 Uhr.
In Bretten:
(Für Pkw. u. Kräder)
Benzin Donnerstag, 30. Juni, 8 bis 12 Uhr, Freitag, 1. Juli, 8-12 Uhr;
(für Lkw. u. Stat. Mot.)
Benzin, Diesel und Traktoren am Freitag, 1. Juli, 14.30-16.30 Uhr.
Ueber Treibstoffmengen, die bis zum 15. d. M. nicht in Empfang genommen sind, wird anderweitig verfügt.

Landwirtschaftliche Kleinigkeiten

Der Maulwurf erfreut sich trotz aller von Naturfreunden immer wieder hervorgehobenen Nützlichkeit beim Bauern keiner Beliebtheit. Man wird das verstehen, wenn man im Frühling an manchen Wiesen vorbeigeht, auf denen Maulwurfshäufen neben Maulwurfshäufen liegen. Wo zuviel Maulwürfe sind, übertrifft tatsächlich der Schaden, den sie anrichten, ihre sonst unzweifelhaft Nützlichkeit. Der Bauer will Gras und Heu auf seiner Wiese und Weide, aber wo ein Maulwurfshaufen liegt, kann nichts gedeihen. Es bleibt ihm daher nichts anderes übrig, als gerade jetzt, in einer Zeit also, in der die Frühjahrsbestellung drängt, eine Kraft anzustellen, die mit einer Gabel die Maulwurfshäufen auseinander schlägt, und man kann es ihm nicht verübeln, daß er wegen dieser zusätzlichen Arbeit dem kleinen, schwarzen Gesellen spinnfeind ist. Es ist ihm nur ein geringerer Trost, daß bei einer sorgfältigen Vertiefung der Maulwurfshäufen der angerichtete Schaden nicht allzu groß ist, ja, daß die Auflockerung des Bodens sogar von Nutzen sein kann.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Brief aus Palmbach
Durch die warme Witterung der letzten Tage konnte das Heu schon zum größten Teil unter Dach gebracht werden, so daß die Heuernte in dieser Woche zum Abschluß kommen dürfte. Der Ertrag entspricht im allgemeinen den Erwartungen. Der Obestand hat durch die kürzlichen außergewöhnlich kalten Tage einen Ausfall zu verzeichnen, der bei manchen Sorten ganz erheblich ist. — Die Viehzählung ergab einen Bestand von 177 Stück Rindvieh, 84 Schweinen und 13 Schafen. — An der Anschlagtafel am Rathaus hängt ab sofort regelmäßig der „Stellenmarkt“, herausgegeben vom Landesarbeitsamt Württemberg-Baden, zur allgemeinen Einsicht aus.
Etzenrot. (Ber) Zur Zufriedenheit der Einwohner wurde ein Teil der

Ortsstraße von der Fa. Grocke instandgesetzt. Leider ließen es die Gemeindefinanzen nicht zu, die ganze Straße aufzuarbeiten. — Die Wildschweine werden auch hier zu einer wirklichen Plage. — Die goldene Hochzeit konnten die Eheleute Robert und Rosina Becker feiern. Wir gratulieren.

Busenbach. (Ee) Bei den Kreismeisterschaften in Karlsruhe beteiligte sich vom Turnverein Busenbach Fritz Rau und konnte trotz starker Konkurrenz den 4. Platz belegen. — Ihren 70. Geburtstag feierte am Freitag Frau Katharina Müller, geb. Steppe.

Berghausen. (Wog) Ein Gang durch die Felder zeigte, daß gerade auf den Rapfeldern der sogenannte Stengelrübler stark auftritt. Beim Aufschneiden des Stengels findet man unzählige dieser Schädlinge. Es ist daher mit Frühreife zu rechnen. Um sich vor Verlusten zu schützen, wird den Rapenbauern empfohlen, täglich ihre Felder zu überwachen und mit dem Schnitt rechtzeitig zu beginnen. — In noch körperlicher und geistiger Frische beging dieser Tage Frau Luise Enderle ihren 84. Geburtstag, ebenso kann Bahnarbeiter Johann Simon seinen 72. Geburtstag feiern. Wir gratulieren! — Am Mittwoch konnten die Ehepaare Robert Rothweiler, Zimmermann, sowie Wilhelm Raupp, Fräser, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Bürgermeister überbrachte den Jubelpaaren die Glückwünsche des Präsidenten des Landbezirks Baden sowie auch der Gemeindeverwaltung mit je einem Geldgeschenk.

Strabensperrung

Die Landstraße I. Ordnung Friedrichstal-Blankenloch ist heute und morgen wegen dringender Bau- und Gleisarbeiten der Reichsbahn für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Friedrichstal-Linkenheim oder Blankenloch-Leopoldshafen.

Grötzingen berichtet

In seiner letzten Sitzung hatte der Gemeinderat eingehend über die Erstellung eines Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr beraten. Die Schwierigkeit dieses sehr dringenden Problems liegt in der Platzfrage und in der Finanzierung. Zum Jubiläum der Feuerwehr werden sämtliche Geräte instandgesetzt und zwei Überdruckventile angeschafft. — Um der Baugenossenschaft die Erstellung eines größeren Wohnhauses in der Eugen-Kleiberstraße zu ermöglichen, ist die Gemeindeverwaltung mit einem Nebenanleger in Erwerbsverhandlungen getreten. — Von der Absicht des Kreis Schulamtes, die Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Graber mit einem verheirateten Lehrer zu besetzen, hat der Gemeinderat Kenntnis genommen. Er ist jedoch in absehbarer Zeit nicht in der Lage, diesem eine Wohnung in Aussicht zu stellen. — Das Versteigerungsprotokoll über das Mähen, Heuen und Einfahren des Grasertragnisses der gemeindeeigenen Wiesen in den Farrenstall wurde genehmigt. — Für einen Schwerkrankenbeschädigten übernimmt die Gemeinde die Ausfallbürgschaft von einem Drittel des von der Landeskreditanstalt zu gewährenden Darlehens in Höhe von 5000 DM.

Verband bad. Gemeinden e. V.

Die Hauptversammlung des Verbandes bad. Gemeinden e. V. und jene des Vereins bad. Bürgermeister e. V. finden am Samstag, den 9. Juli 1949, in Heidelberg statt. Zur Beratung stehen die wichtigsten Gemeindefragen, wie die Finanzlage der Gemeinden, das Wohnungswesen, die Pflichtlingsfrage, die Landflucht, die Ausbildung der Gemeindebeamten usw.

Etwas wärmer

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Heiter bis wolkig, im wesentlichen trocken. Höchsttemperaturen um 25 Grad, Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Meist schwache westliche Winde.

Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet!

Annahme von Lohnröstungen Kaiserstr. 150, Autocafé, Akademiestr. 51

FILM VON HEUTE
Heute bis Donnerstag 4 tägliche Tage mit Karl Valentin u. Lisi Karstedt in ihren besten Lachkomödien:
1. Im Schallplattenladen
2. So ein Theater
3. Der verbotene Scherzwerter
4. Theaterbesuch
Täglich: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
RUF 824

GLORIA
AM RONDELPLATZ - RUF 937
Spencer Tracy
Mickey Rooney
TEUFELSKERLE
Dieser Film gewährt interessant und spannend die Geschichte von dem verhassten Jungen und dem Manne, der mehr als irgend ein anderer Sterblicher solchen Jungen zu neuem Leben verhilft.
Täglich: 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Jugendliche halbe Preise!
Ihre Rufnummer für Anzeigen 6649

Stellen-Angebote
Fachvertreter
gut eingeführt, v. bekannter Baufirma schrittweise, Lack- und Farbenfabrik gesucht. Angebote u. 10663 an SAZ Pflanzheim.
Verschiedenes
Akad.-Witwe sucht Mitte Juli 8 Tage nette Unterkunft, bitte gleiches in München, Meßstich, München, Hohenloherstr. 30.

„Von Pickeln nichts mehr zu sehen“
Fräulein Christa Scheiberling, Koblenz, schreibt: „Seit einiger Zeit litt ich an hässlichen Pickeln im Gesicht, die ich auf verschiedene Weise zu entfernen suchte. Alle Bemühungen waren vergebens. Im Gegenteil, die Pickel kamen noch häufiger. Als ich aber **Klosterfrau-Aktiv-Puder** anwandte, trat schon nach einigen Tagen Besserung ein. Jetzt ist von Pickeln nichts mehr zu sehen.“ Auch diese Zuschrift beweist die ungewöhnlich gute Wirkung von Klosterfrau-Aktiv-Puder.
Klosterfrau, Melisengelee, Schuppulver- und Papierfabrik, K. 61a am Rhein.

Zu verkaufen
Handleiterwagen, 7 Ztr. Tragf., neu, DM 28.50, zu vkf. Scheffelstr. 35, 4.
RADIO, 5-Röhren-Super
kaum gespielt, unentk. billigst z. verkf. Aug.-Schwell-Str. 2, p. 1st.
Geschäftliche Empfehlungen
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, wie sie ihre Kohlenkarre zur Einschreibung noch nicht vorgelegt, dies umgehend nachzuholen.
Jakob Schühle
Koblenz u. Holzhandlung, Karlsruhe, Sofienstr. 136, Tel. 4687.

Edelmetalle, Münzen
Ihren alten Goldschmuck, Münzen Ihr zerbrochenes Silbergeschloß kaufen wir zu dem höchsten Tagespreis (Materialkauf zum Zwecke des Weiterverarbeitens). Ganzköpfig gelöst, auch Mittwoch nachmittags **Bad Edelmetallverwertung** Karlsruhe, Kaiserstraße 32.
Die Schuhpolier mit Kavalier

Nimm Darnol Du fühlst Dich wohl!
Darnol regelt die Verdauung, steigert den Wohlbefinden. Aber Darnol will es sein! Nicht etwas, das abgesetzt sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darnol, es ist wieder unbeeinträchtigt erhältlich.
In Apotheken und Drogerien DM 1,-

Kausfrauen!
Vergessen Sie nicht, sich den **SANAS-Universal-Apparat** unter allen Umständen anzusehen. Sie erleben eine große Überraschung im **Restaurant „Blumenfels“, Blumenstr. 23** von 28. 6. bis 2. 7. 1949, von 19.00-20.00 Uhr.
SANAS - Küchenkultur, Th. Reichel

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Kirby und seine Abenteuer



Anzeigen haben sicheren Erfolg in der gern gelesenen SAZ
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG